Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ɾc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 238 — Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 18. Oktober 1938 — **62. Jahrg.**

Das Gesicht des neuen Sejm.

Nach den Ergebnissen der Vorwahlen.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 17. Oktober.

Der „Dreizehnte" ist vorüber. Es war ein Tag besonderer Spannungen, weil die Vorwahlen für den kommenden Sejm die Lösung des Rätsels geben sollte, welches das innerpolitische Leben Polens beeinflußt. Das Rätsel ist nicht ganz gelöst worden. Jedenfalls bringen die Äußerungen der Warschauer Presse nach wie vor die Zweifel über das Gesicht des kommenden Sejm zum Ausdruck. Diese Zweifel offenbaren sich schon in den Überschriften der polnischen Presse über den Artikel, die Stellung zu den Ergebnissen der Vorwahl nehmen: „Das Ozon-Lager hat gesiegt — aber nicht vollkommen", „70 Prozent Ozonanhänger im neuen Sejm". „Neue und unbekannte Leute bilden die Mehrheit im kommenden Sejm." — Schon diese kleine Auslese läßt erkennen, daß eine Entscheidung nicht gefallen ist.

Polen wird weder einen reinen Ozon-Sejm erhalten, wie viele vermutet haben, noch ein Parlament, das auch den oppositionellen Meinungen wirklich Ausdruck gibt. Das Übergewicht des „Einigungs-Lagers" ist entschieden, selbst wenn man die viel vertretene Formel annimmt, daß die Anteilnahme der Wähler an den einzelnen Kandidaten im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Förderung durch das Regierungslager und die Verwaltung stehe. Bezeichnend für diese Zwitterstellung des neuen Sejm, wie er sich nach den Kandidaten-Listen abzeichnet, ist die entgegengesetzte Einschätzung durch die Blätter der Opposition und der Regierung. Während die Opposition „eindeutig feststellt", daß auch nicht ein Vertreter einer oppositionellen Richtung zur Wahl zugelassen sei, hebt die Regierungspresse die Namen hervor, die außerhalb des Ozon stehen, und trifft mit gleicher Überzeugungskraft die „Feststellung", daß z. B. drei aktive Mitglieder der Bäuerlichen Volkspartei, also der radikalsten Gruppe der legalen Opposition, unter den Kandidaten seien. Wirklich überrascht zu haben scheint auf beiden Seiten die Kandidatur eines dieser drei Bauernführer, nämlich Jan Madejczyk, der dem Hauptvorstand dieser Partei angehört. Der oppositionelle „Goniec Warszawski" findet es ganz unverständlich, daß dieser Name auf der Kandidatenliste steht, und fragt entsetzt: „Sollte das wirklich der frühere Abgeordnete und führende Mann der Volkspartei sein?" Außer Madejczyk sind noch zwei Mitglieder der Bäuerlichen Volkspartei aus Kleinpolen als Kandidaten aufgestellt. Eine interessante Persönlichkeit aus dem gleichen Lager ist Dr. Józef Putek, der den ersten drei Parlamenten des neuen Polen als einer der Vorkämpfer der Bauernpartei angehört hat und einer von den Brester Gefangenen ist. Er hat die Gefängnisstrafe, die dann über ihn verhängt wurde, teilweise abgesessen und hat bis vor einem Jahr eine führende Stellung in der Bäuerlichen Volkspartei innegehabt. Anläßlich des Bauern-Streiks im vorigen Jahr entzweite er sich mit der Parteiführung und wurde aus der Partei ausgeschlossen. Er ist in seinem Wahlkreis als erster Kandidat auf die Liste gekommen und steht vor dem bekannten früheren Starosten Döllinger, dem jetzigen Stellvertreter des Stabschefs Oberst Wenda im Ozon-Lager.

Am interessantesten ist das Ergebnis der Kandidatenwahl in Wilna. Dort ist wirklich ein Kampf zweier Richtungen ausgetragen worden. Es sind die führenden Männer beider Seiten auf die Liste gekommen, so daß der Wähler die letzte Entscheidung haben wird. Hier in Wilna kandidiert nämlich der Chef des „Lagers der Nationalen Einigung", General Skwarczyński, und neben ihm sein Gegenspieler General Żeligowski. Auch dem bekannten Chefredakteur des „Słowo", Cat-Mackiewicz, ist sein Platz auf der Kandidatenliste gesichert worden. Die vierte Stelle dieses Wahlkreises nimmt der Stadtpräsident Maliszewski ein. Hier kann man wirklich nicht von „unbekannten Leuten" sprechen! Mit den beiden Generalen vor allem stehen sich zwei Persönlichkeiten von ausgeprägtem politischen Charakter gegenüber, die vielleicht die Stimmen der Wilnaer auf sich vereinigen und die anderen Kandidaten aus dem Felde schlagen werden. Jeder Wahlkreis hat zwei Abgeordnete zu wählen. — Wird man da zweifeln können, ob in Wilna die beiden Generale, die auf einer Liste stehen, gewählt werden? Żeligowski, der die Stadt vor zwanzig Jahren für Polen eroberte, und Skwarczyński, der geliebte Wilnaer Garnison-Kommandeur und oberste Chef des Ozon-Lagers. Beide sind in ihrer Art volkstümlich und sind Politiker eines vielleicht reineren Soldaten-Typ als die Mitglieder der „Obersten-Gruppe", die seit zwanzig Jahren keinen militärischen Dienst mehr gemacht haben. Beide Generale aber sind in erster Linie militärische Führer, sie haben die Uniform erst vor kurzer Zeit ausgezogen und sind beide nicht zu einem „zivilen" Beruf übergegangen, wie das die Obersten vielfach getan haben.

Der dritte General dieses Typs unter den Kandidaten und voraussichtlichen neuen Abgeordneten ist General Tokarzewski, der als Vorsitzender des Verständigungskomitees der polnischen Organisationen in Lemberg hervorgetretan ist und vor einem Jahr, als der Führerwechsel im Ozon stattfand, den bekannten Aufruf an alle polnischen Gruppen Galiziens erlassen hat, sich zur Verteidigung des nationalen Besitzstandes zusammenzutun, ohne Rücksicht auf Weltanschauungen und Programme. Diese drei Generale werden, wenn sie in den neuen Sejm einziehen, sicher leicht eine gemeinsame Sprache mit dem Chef der Regierung, dem ebenfalls bis vor kurzem noch aktiven General Składkowski, finden. Da sich in der Zusammensetzung der Regierung voraussichtlich vorläufig nichts ändern dürfte, werden wir im neuen Parlament vier markante Generals-Gestalten sehen, die eine hervorragende Rolle bei der Gestaltung der politischen Zukunft des Landes spielen werden.

Werden sie für den neuen Abschnitt des Nach-Mai-Regimes, der in diesem September unzweifelhaft begonnen hat, ebenso typisch werden, wie für den ersten Abschnitt die Obersten?

Die Zeit der Obersten ist zuende. Das ist der allgemeine Eindruck trotz, oder vielleicht sogar wegen der Aufstellung Sławeks in einem Warschauer Wahlbezirk. In zwei Bezirken ist seine Kandidatur vorgeschlagen worden. In einem hat er die nötige Stimmenzahl nicht, im andern nur ganz knapp erreicht. Niemand hat erwartet, daß Oberst Sławek überhaupt noch vorgeschlagen würde, weil das Ozon-Lager ihn nicht auf seine Liste gesetzt hatte. Seine Kandidatur ist denn auch zur allgemeinen Überraschung von ganz anderer Seite, nämlich der immer noch links stehenden alten „Revolutionären Fraktion der PPS" (den Pilsudski-Sozialisten), eingebracht worden. In dem gleichen Wahlbezirk, in dem Oberst Sławek aufgestellt worden ist, kandidiert ein Mann, der wie er stark an der Schaffung der April-Verfassung beteiligt ist, nämlich Rechtsanwalt Szczepański. Den Platz Sławeks aber im 5. Wahlbezirk hat das Einigungs-Lager dem ehemaligen stellvertretenden Senatsmarschall Professor Makowski anvertraut, der, wie man hört, der

Ungarische Noten an fünf Mächte.

Italien unterstützt den Gedanken einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze.

Die Ungarische Regierung hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, am Sonnabend gleichlautende Noten in Berlin, London, Warschau, Rom und Paris überreichen lassen, in denen der Verlauf der Verhandlungen in Komorn geschildert und nach einer Kennzeichnung der Prager Verschleppungstaktik mitgeteilt wird, aus welchen Gründen die Ungarische Regierung zum Abbruch der Verhandlungen gezwungen war. Die Ungarische Regierung unterbreitet die Angelegenheit dem Urteil der fünf interessierten Regierungen mit dem Ersuchen, aus der entstandenen Lage, die eine rasche Lösung erfordere, die Konsequenzen zu ziehen.
wie aus ungarischen Kreisen verlautet, haben maßgebende italienische Kreise während der römischen Besprechungen des Grafen Csaky die Erklärung abgegeben, daß der Gedanke einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze bei ihnen völlige Unterstützung finde.

Einberufung einer Botschafter-Konferenz nach Berlin?

Die Telegraphen-Agentur „Expreß" berichtet aus London:

Nach Informationen aus gut informierten Quellen trägt sich Großbritannien mit der Absicht, vorzuschlagen, daß der ungarisch-tschechische Konflikt einer internationalen Botschafter-Konferenz in Berlin zur Entscheidung vorgelegt wird. Die Konferenz hätte die Aufgabe, die neuen Grenzen des tschechoslowakischen Staates nach der Abtretung der sudetendeutschen Gebiete zu ziehen.

Im Hinblick auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei unterstreicht der Direktor des „Giornale d'Italia", nachdem die deutschen und die polnischen Territorialansprüche erfüllt worden seien, ohne einen Krieg heraufzubeschwören, dürfe man wohl annehmen, daß auch im ungarischen Falle ein Konflikt vermieden werden könne und müsse.

Was Prag betreffe, so könnten weitere Abtretungen und Revisionen zwar hart erscheinen, sich aber nur günstig auswirken, weil damit für das neue Gebiet der Republik endgültig die innere Ordnung, der Friede und die Sicherheit der Grenzen wiederhergestellt würden. Diese Ordnung und diesen Frieden brauche die Prager Regierung, wolle sie das bereits in Angriff genommene begrüßenswerte Wiederaufbauprogramm und Säuberungswerk durchführen.

Was die Möglichkeit der Einberufung einer Botschafterkonferenz anbelangt, so wird in Paris eine Zurückhaltung beobachtet:

> **„Die Französische Regierung läßt keinerlei Bereitschaft erkennen, im Rahmen einer neuen Viermächtebesprechung an der Entwirrung des ungarisch-tschechoslowakischen Grenzkonfliktes mitzuwirken. Sie scheint einer unmittelbaren Regelung unter den beteiligten Mächten bzw. einer Vermittlung durch Deutschland und Italien den Vorzug zu geben.**

Die Haltung Frankreichs scheint zum großen Teil von dem Gedanken geführt zu sein, daß die beiden westlichen Großmächte auf einer neuen Viermächtebesprechung, wo sie notwendigerweise an die eine wie an die andere Seite Empfehlungen zur Mäßigung geben müßten, weder Anerkennung noch Dankbarkeit ernten könnten. Die Französische und die Britische Regierung haben offenbar den Wunsch, nicht weiter in die Einzelheiten des tschechischen Problems hineingezogen zu werden, als unumgänglich notwendig ist, um seine glatte Abwicklung zu sichern.

Gemeinsame Intervention Italiens und Deutschlands.

Nach einer Meldung des römischen Korrespondenten der ungarischen Zeitung „Esti Ujsag" haben die Regierungen Italiens und Deutschlands gemeinsame Vorstellungen bei der Prager Regierung erhoben, um sie zu bewegen, ihren unnachgiebigen Standpunkt aufzugeben.

Die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz stellt fest, daß Deutschland keine Vorbehalte mehr gegenüber dem tschechoslowakischen Nachbarn habe, jedoch eine baldige gerechte und endgültige Erledigung der ungarischen Forderungen erwarte. Der Weg zur Zukunft stehe offen. Das Reich sei daran interessiert, daß in den tschechischen und slowakischen Gebieten eine Beruhigung und Stabilisierung der Verhältnisse eintrete.

Weitere Mobilmachung in Ungarn.

Die Ungarische Telegraphen-Agentur meldet:

Die Lage, die sich in der Folge des Abbruchs der ungarisch-tschechoslowakischen Verhandlungen herausgebildet hat, und die von der Tschechoslowakei noch während der Verhandlungen ausgesprochenen Drohungen sowie die durch die Tschechoslowakei getroffenen militärischen Maßnahmen haben es unbedingt notwendig gemacht, im Interesse der Erhöhung der Sicherheit des Landes neue Anordnungen zu erlassen. Danach werden

fünf neue Jahrgänge mobil gemacht, die sich am Montag in ihren Abteilungen zu stellen haben.

In den Kommentaren zu dieser Anordnung betont die gesamte ungarische Presse, daß die Bevölkerung sie mit großer Befriedigung aufgenommen habe. Diese Maßnahme bedeute, daß Ungarn entschlossen sei, alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel zum Kampf um die berechtigten ungarischen Forderungen anzuwenden.

Barrikaden und Drahtverhaue an der Grenze.

Die ungarisch-tschechische Grenze ist von den Tschechen durch Errichtung von Sandsack-Barrikaden und Drahtverhauen auf der Donaubrücke, die beide Länder verbindet, vollständig gesperrt worden. Die ungarischen Fahnen im Gebiet von Komorn, wo die Bewohner zum Protest gegen die tschechoslowakische Verwaltung in den Häusern verbleiben, wurden heruntergerissen. Komorn ist wie ausgestorben. Die in der tschechoslowakischen Armee dienenden ungarischen Soldaten desertieren massenweise und werden auf der anderen Seite der Grenze von der Bevölkerung begeistert empfangen.

In Preßburg kam es am Sonnabend und Sonntag zu schweren Ausschreitungen. Die dort ansässigen Ungarn sangen vor der Franziskaner-Kirche die ungarische Nationalhymne. Es kam zu Zusammenstößen, bei denen 14 Personen schwer verletzt wurden.

Daranyi und Graf Csaki erstatten Bericht.

Gesandter Graf Csaky, der Kabinettschef des ungarischen Außenministers, der am Freitag im Flugzeug nach Rom gereist war, wo er mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und dem Minister des Äußeren, Graf Ciano, Besprechungen führte, ist am Sonnabend nachmittag mit dem Sonderflugzeug nach Budapest zurückgekehrt. Er begab sich unverzüglich in das Ministerium des Äußeren, wo er über seine Besprechungen Bericht erstattete. Sodann fuhren Minister von Kanya und Graf Csaky gemeinsam zum Ministerpräsidenten Imredy, wo bald darauf auch der frühere Ministerpräsident Daranyi eintraf, der von seinen Unterredungen mit Reichskanzler Adolf Hitler und dem Reichsaußenminister von Ribbentrop nach Budapest zurückgekehrt war. Um ½7 Uhr erschien Imredy beim Reichsverweser in Audienz, die eine halbe Stunde lang dauerte.

Am Sonntag hatte Imredy eine 1½stündige Unterredung mit dem Grafen Bethlen, zu der auch der Außenminister zugezogen wurde. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, standen die Besprechungen, an denen auch der frühere Innenminister von Kozma sowie ein Fachmann für Minderheiten-Fragen teilnahmen, im Zeichen der Probleme, die im engen Zusammenhang mit dem Schicksal der ungarischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei stehen.

neue Sejmmarschall werden soll. Allerdings bleibt noch die Frage offen, ob Oberst Slawek die Kandidatur überhaupt annehmen wird. In dem durchaus möglichen Falle, daß er ablehnt, würde der aus der Kandidatenliste verdrängte Ozon-Redakteur Piestrzyński vom „Kurjer Poranny“ wieder auf die Kandidatenliste rücken.

Interessant ist aber auch ein Blick auf die Männer, die in den neuen Sejm nicht einziehen werden. Eine sehr große Zahl von alten Parlamentariern und bekannten Namen des Regierungslagers fehlt auf den neuen Kandidatenlisten. Wir können hier nicht alle aufzählen und wollen nur einige der Bekanntesten nennen. So fehlt Dr. Duch, der in den letzten Sejmdebatten oft aufgetreten ist. Das Ozon-Lager soll scharf gegen seine Wiederaufstellung aufgetreten sein. Nicht kandidieren wird auch Oberst Świdziński, der eine Zeitlang Fraktionsführer des Ozon im Sejm war. Frau Prystor, die oft mit recht eigenwilligen Anträgen aufgetreten ist, wurde in einem Wahlbezirk vorgeschlagen, erhielt aber nicht die nötige Stimmenzahl, um einen Platz auf der Kandidatenliste zu bekommen. Auch sie war dem Ozon nicht genehm. Größeres Aufsehen erregt das Fehlen einer Persönlichkeit wie des früheren Handelsministers Florjan Rajchman, wie überhaupt aller Vertreter der gewerblichen Wirtschaft. Nicht Hołyński, der große Budget-Spezialist, nicht Direktor Wierzbicki, auch nicht die langjährigen Industrievertreter Kozicki und Götz-Okocimski werden dem neuen Sejm angehören. Auch kein neuer Vertreter dieser Kreise ist gewählt worden. Dasselbe gilt von den konservativen Vertretern der Landwirtschaft in den bisherigen Parlamenten. Wie stark das Ozon sich diesen Persönlichkeiten widersetzt hat, ist besonders im Wahlkreis Łańcut offenbar geworden, wo der angesehene Graf Arthur Tarnowski wieder aufgestellt werden sollte. Seine Nennung galt für ganz sicher, aber sie scheiterte dann doch an dem Widerstand des Einigungs-Lagers. An die vielen leeren Stellen sind Männer getreten, die man in Warschau vielfach nicht einmal dem Namen nach kennt, offenbar zum großen Teil „örtliche Führer“ aus der Organisation des Ozon. Im Wahlkreis Bromberg vermißt man den Namen des Rechtsanwalts Sioda, der bekanntlich im letzten Sejm die bedeutende Aufgabe eines Vorsitzenden der Juristenkommission zu erfüllen hatte.

Es ist ein ganz neuer Sejm, der bei der eigentlichen Wahl aus dieser Kandidaten-Liste sich herauskristallisieren wird. Eine parlamentarische Vertretung, die unter einem neuen Vorzeichen entscheidende Beschlüsse für die Zukunft Polens zu fassen haben wird, gleich, ob sie selbst noch bei der 1940 bevorstehenden Präsidentenwahl mitwirkt oder sie indirekt durch die Schaffung einer neuen Wahlordnung die ihr ja aufgetragen ist, vorbereitet. Die Frage, die der Staatspräsident am 13. September gestellt hat, ist am 13. Oktober beantwortet worden. Es ist, wie gesagt, keine klare Scheidung und keine Entscheidung geworden. „Grau der Tag, grau die Leute“ — so überschreibt Mackiewicz im Wilnaer „Słowo“ seinen Rückblick auf diesen 13. Oktober, von dem man soviel erwartet hat. Er ist von diesem Tag und seinem Ergebnis schwer enttäuscht. Und trotzdem ruft er dazu auf, durchzuhalten und „bei der Stange“ zu bleiben. „Wohnungen können schlecht sein, feucht, ohne Ventilation“, heißt es in dem Artikel unter anderem, „Ziehen wir aus!“ sagen dann die Familien, die darin wohnen. Aber der polnische Staat ist eine Wohnung, die wir Polen nicht verlassen werden. Und deshalb können wir die Einrichtungen des polnischen Staates nicht boykottieren, auch wenn sie schlecht, unbequem, unerträglich sind. Wir sind in der Lage solcher Mieter, die sich wohl oder übel um ihre Wohnung kümmern müssen, weil sie wissen, daß sie sie nicht verlassen werden.“ Es war wirklich ein seltsamer, irgendwie enttäuschender Tag, dieser Dreizehnte des Oktobers 1938. „Grau der Tag, grau die Leute . . .“ Wird die nächste Zukunft die Nebel zerstreuen?“

*

Kein deutscher Sejmkandidat.

Die deutsche Volksgruppe sieht sich wie bei den letzten Sejmwahlen so auch bei den diesjährigen Wahlen vor die Tatsache gestellt, daß sie im neuen Sejm nicht vertreten sein wird, da es ihr bei der gegenwärtigen Wahlordnung nicht möglich war, auch nur einen einzigen Kandidaten durchzubringen.

Lediglich in der Delegiertenversammlung des Wahlkreises 88, der die Städte Kattowitz und Chorzów umfaßt, war, so berichtet der „Oberschlesische Kurier“, es den neun Vertretern der deutschen Volksgruppe möglich, den deutschen Stadtverordneten Majowski vorzuschlagen, jedoch hatte diese Kandidatur lediglich theoretische Bedeutung, da bei insgesamt 131 Wahlmännern keinerlei Aussicht bestand, den deutschen Kandidaten auf die Liste zu bringen.

Nach den amtlichen Angaben befanden sich in der Wojewodschaft Schlesien unter 767 Wahlmännern 31 Deutsche, in der Wojewodschaft Posen unter 1054 Wahlmännern fünf Deutsche, in der Wojewodschaft Pommerellen unter 1114 Wahlmännern kein Deutscher (nicht einmal in Bromberg, das fast 10 Prozent Deutsche zählt) und in der Wojewodschaft Lodz unter 820 Wahlmännern 19 Deutsche. Es verdient festgehalten zu werden, daß aus der Stadt Chorzów kein einziger Deutscher als Wahlmann benannt worden ist, obwohl hier der Prozentsatz an deutscher Bevölkerung selbst nach den amtlichen Statistiken noch recht beträchtlich ist. Bekanntlich war die Deutsche Fraktion hier bis zur Auflösung des Stadtparlaments die stärkste Partei. Auch im Landkreis Kattowitz war kein einziger Deutscher unter den Wahlmännern vertreten. Auch in den anderen schlesischen Wahlbezirken konnte kein deutscher Kandidat durchgebracht werden.

Wettervoraussage:

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. Oktober 1938.

Krakau — 2,91 (— 2,81), Zawichost + 1,36 (+ 1,40), Warschau + 1,04 (+ 1,00), Plock + 0,58 (+ 0,54), Thorn + 0,54 (+ 0,49) Fordon + 0,51 (+ 0,41), Culm + 0,39 (+ 0,33), Graudenz + 0,57 (+ 0,51), Kurzebrack + 0,63 (+ 0,59), Piedel — 0,20 (— 0,18 Dirschau — 0,22 (— 0,25), Einlage + 2,42 (+ 2,56), Schiewenhorst + 2,68 (+ 2,78). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Revolution in Karpato-Ruthenien.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Budapest:

Der von den Tschechen in Karpato-Ruthenien geübte Terror nimmt immer größere Ausmaße an. Die Gefängnisse sind mit Ungarn angefüllt, unter denen sich viele Frauen befinden, deren einziges Vergehen darin bestand, daß sie dreifarbige Kokarden trugen. Alle diejenigen, welche die Grenze zu überschreiten versuchen und durch die tschechische Gendarmerie aufgegriffen werden, werden auf der Stelle erschossen.

Gleichzeitig nimmt die Revolution in Karpato-Ruthenien gefährliche Formen an. Mitglieder der karpato-ruthenischen Freiwilligen-Formation sprengen die Brücken und reißen die Eisenbahnschienen auf. Nach einer weiteren Meldung der PAT hat sich die Lage in Karpato-Ruthenien im Zusammenhange mit der erhöhten Aktion der Freischärler bedeutend verschärft. Die Polizei hat militärische Hilfe angefordert. In vielen Fällen bedienten sich die Tschechen zur Erstickung des Aufstandes der Kanonen, wobei Dörfer und kleinere Städte der Erde gleichgemacht wurden.

Im Zusammenhange mit der Ausdehnung der Freischärler-Bewegung haben die tschechischen Behörden eine Verordnung veröffentlicht, nach welcher die Aufständischen ihrer Rechte verlustig gehen. Die Bevölkerung wird aufgerufen, sie zu denunzieren und der Polizei zu übergeben.

Belagerungszustand und Ausnahmezustand.

In drei Bezirken der östlichen Slowakei, die an Karpato-Ruthenien angrenzen, wurde der Belagerungszustand verhängt. Ferner hat die Slowakische Regierung den Ausnahmezustand im Kreise Karthaus verhängt. Auf Grund dieser Verordnung dürfen die Einwohner nach 20 Uhr die Wohnungen nicht verlassen.

Umbildung der Prager Regierung.

Dr. Chvalkovsky erstattet Bericht.

Prag, 17. Oktober. Außenminister Dr. Chvalkovsky erstattete, wie amtlich mitgeteilt wird, am Sonnabend dem Ministerrat Bericht über seine Besprechungen in Berlin und München. In der nächsten Woche sollen die Beratungen der einzelnen Fachkommissionen in Berlin fortgesetzt werden.

Der Ministerrat beschloß, als Delegierte für die Verhandlungen Finanzminister Dr. Kalfus, Minister für Industrie, Handel und Gewerbe Karvas, Landwirtschaftsminister Feierabend und Minister ohne Portefeuille Vavrecka zu bestellen.

In Funktion des Präsidenten der Republik hat die Regierung die aus Gesundheitsrücksichten erfolgte Demission des Justizministers Dr. Fajner und des Ministers Dr. Parkanyi angenommen. Die Regierung betraute Landwirtschaftsminister Dr. Feierabend mit der Leitung des Justizministeriums und des Ministeriums für Vereinheitlichung der Gesetze und Organisation der Verwaltung.

*

Die polnisch-tschechische Grenze geschlossen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Teschen mitteilt, wurde im Zusammenhang mit der Einwechselung der tschechischen Kronen in Złoty am Sonnabend die polnisch-tschechoslowakische Grenze bis zum 17. d. M. einschließlich geschlossen, um die Einfuhr von Kronen aus der Tschechoslowakei nach Polen unmöglich zu machen. Die Grenze wird am 18. d. M. wieder geöffnet werden.

Die alten Zustände kehren nicht zurück.

Kwiatkowski-Wahlrede in Kattowitz

Der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski befaßte sich am Sonntag im Rahmen des Wahlkampfes für die am 6. November stattfindenden Sejm-Wahlen in einer Rede in Kattowitz mit den wichtigsten Fragen der polnischen Innenpolitik, wobei er auch unverkennbare außenpolitische Anspielungen machte.

Der stellvertretende Ministerpräsident betonte zuerst, daß einen Anspruch auf internationale Gerechtigkeit nur starke und in sich geschlossene sowie politisch organisierte Nationen hätten. Polen widersetze sich daher jeder freimaurerisch liberalen Demokratie, die die Völker gegeneinander aufhetze, die politischen Strömungen gegeneinander ausspiele, sich des Terrors, der Verleumdung und der Unterstellung bediene, um in diesem trüben Wasser die Interessen einzelner bevorrechtigter Personen zu verbergen. Lügen und demokratische Redensarten ergößen sich in Strömen über verschiedene Völker der Welt, wertlose und eingebildete Rechte würden zu der Würde einer Revision erhoben, deretwegen angeblich gekämpft werden müsse. In Wirklichkeit sorge jedoch nur eine Gruppe von einzelnen Personen in zynischer Weise dafür, daß Millionen von Menschen und ganze Staaten zugunsten bestimmter Gruppen mißbraucht würden.

In Polen werde man allen Versuchen, Zustände, wie die bis zum Jahre 1926, dem Jahre des Umsturzes durch den Marschall Pilsudski, wieder einzuführen, zu begegnen wissen. Man werde ebenso allen Strömungen, wie sie in verschiedenen Staaten in der Form liberaler-freimaurerischer Koalitionen zu beobachten seien, rücksichtslos und entschieden entgegentreten. Der Minister erinnerte schließlich daran, daß die Regierung Polens heute fester im Sattel sitze denn je.

Die Rede des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski, die 1½ Stunden lang dauerte, wurde an vielen Stellen mit großem Beifall aufgenommen. Einen riesigen Eindruck haben die Abschnitte der Rede hervorgerufen, in denen der Stellvertretende Ministerpräsident ankündigte, daß die Bemühungen in der Richtung einer weiteren Konsolidierung des Volkes weitergeführt werden würden, **daß eine Verordnung gegen die Freimaurer erscheinen, die Wahlordnung zum Sejm abgeändert und das Wahlrecht zum Senat erweitert werden wird.**

Nach der Rede wurden dem Stellvertretenden Ministerpräsidenten stürmische Kundgebungen bereitet. An den Staatspräsidenten, Marschall Śmigły-Rydz und den Außenminister Beck wurden Huldigungstelegramme gerichtet. In der zum Schluß angenommenen Entschließung wird an alle Polen in Schlesien der Appell gerichtet, an den Wahlen zum polnischen Parlament teilzunehmen.

In Krakau sprach am Sonntag Minister U.rych und in Lemberg der Chef des Lagers der Nationalen Einigung, General Skwarczyński.

Gemeindewahlen in Belgien.

Brüssel, 17. Oktober. (DNB.) Die belgischen Gemeindewahlen wurden am Sonntag im ganzen belgischen Gebiet durchgeführt. Nach gesetzlicher Vorschrift wurden die Wahllokale schon um 14 Uhr wieder geschlossen.

Die ersten Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen lassen annehmen, daß in der Zusammensetzung der neuen Gemeinderäte im allgemeinen keine großen Umwälzungen eintreten werden. In den meisten Gemeinden scheinen sich die bisherigen Mehrheiten der Regierungsparteien — Katholiken, Liberale, Sozialdemokraten — mit geringen Veränderungen gehalten zu haben.

Die Rexisten haben teilweise gute Erfolge erzielt. Sie konnten in verschiedenen Gemeinden rund 10 v. H. der Stimmen auf sich vereinigen. Dieses Ergebnis entspricht ungefähr den der Parlamentswahlen von 1936, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei den Gemeindewahlen im Gegensatz zu den Parlamentswahlen auch die Frauen stimmberechtigt sind. Dem Gewinn der Rexisten stehen im Vergleich zu den letzten Kommunalwahlen im Jahre 1932, an denen die Rex-Bewegung nicht beteiligt war, in vielen Fällen entsprechende Verluste der Katholischen Partei gegenüber.

Die in zahlreichen flandrischen Gemeinden aufgestellten Gemeinschaftslisten von Katholiken, flämischen Nationalisten und Rexisten bewährten sich und konnten in mehreren Fällen über 50 v. H. der Stimmen auf sich vereinigen. Die Kommunisten haben vielfach sehr scharfe Verluste erlitten.

Japan blockiert Chinas Küste.

Nach in Hongkong vorliegenden Berichten hat sich ein Geschwader von japanischen Zerstörern einschließlich sechs U-Booten vor Hongkong gelegt, um die chinesische Schiffahrt zu unterbinden. Das Geschwader hält sich außerhalb der Hoheitsgewässer der britischen Kronkolonie auf.

Während an verschiedenen Punkten der Bias-Bucht immer neue Truppenabteilungen gelandet werden, hat die in der Provinz Kwangtung kämpfende japanische Expeditionsarmee weitere große Erfolge erzielt. So haben die in Richtung auf den Ostfluß marschierenden Truppen die strategisch wichtige Stadt Waitschau besetzt, während eine andere Kolonne der Japaner sich bereits westlich von Tamschui auf knappe 20 Kilometer der Eisenbahnlinie Kanton—Kaulun genähert hat. Der nach Südwesten abgebogene Flügel erreichte Pingschau.

Die Japaner haben ferner an der Mündung des Perlflusses einen überraschenden Schlag zur Eroberung Kantons durchgeführt. In der letzten Nacht erschienen 20 japanische Truppentransportdampfer unter dem Schutz von 15 Kriegsschiffen und landeten in der Taischan-Bucht, an der Mündung des Perlflusses, nur rund 10 Kilometer von Hongkong entfernt, starke Truppenabteilungen. Die Soldaten griffen sofort die etwa 25 000 Einwohner zählende Stadt Namtau an und besetzten den Ort, nachdem sie die dort stationierten chinesischen Truppen vertrieben hatten.

Über der südchinesischen Hauptstadt Kanton selbst erschien ein japanisches Bombengeschwader und warf große Mengen Flugblätter ab, in denen die Regierung zur Übergabe der Stadt innerhalb von 24 Stunden aufgefordert wird, andernfalls die japanische Luftwaffe Massenangriffe auf die Stadt unternehmen würde.

*

Cholera in Weitschau.

In der von den japanischen Truppen besetzten strategisch wichtigen Stadt Weitschau herrscht, wie die Südchina-Korrespondenten der großen japanischen Zeitungen melden, in geradezu erschreckender Weise die Cholera. Jeder Fünfte der etwa 100 000 Einwohner zählenden Stadt ist von der furchtbaren Seuche ergriffen. 20 000 Cholerakranke befinden sich in der Stadt, in der bis zum Eintreffen der Japaner eine vollkommene Kopflosigkeit herrschte. Niemand dachte daran, die Kranken zu isolieren, für die keine ärztliche Hilfe zur Verfügung stand. 8000 Menschen wurden von der Seuche bereits hinweggerafft, die täglich weitere Hunderte von Todesopfern fordert.

In Kanton löste die Nachricht von der Einnahme Weitschaus durch die Japaner nahezu eine Panik aus. Die Regierung der Provinz Kwantung beschloß, ihren Sitz weiter in den Norden der Provinz zu verlegen und Wengyuan zur neuen Hauptstadt auszurufen.

Von Hongkong ist Kanton bereits jetzt vollkommen abgeschnitten. Die Straßen und Brücken sowie die Bahnverbindung Kanton-Kaulun sind durch japanische Luftbombardements völlig unpassierbar gemacht worden. Mit dem Abtransport der Greise, Frauen und Kinder in das Landesinnere hat man in Kanton bereits begonnen.

Diplomatische Spannung

Deutschland — Brasilien.

Berlin, 17. Oktober. (DNB). Die Brasilianische Regierung hat es für richtig gehalten, der Reichsregierung mitzuteilen, daß ihr die Rückkehr des bisherigen deutschen Botschafters in Brasilien auf seinen Posten nicht erwünscht sei. Die Deutsche Regierung hat daraufhin der Brasilianischen Regierung ihr starkes Befremden über diesen unmotivierten Schritt zum Ausdruck gebracht und verlangt, daß der brasilianische Botschafter in Berlin seinen Posten verläßt. Der bisherige deutsche Botschafter in Rio de Janeiro ist zur besonderen Verwendung des Auswärtigen Amtes einberufen worden.

Elektrische Funken führten zur Explosion

des polnischen Stratosphären-Ballons.

Warschau, 17. Oktober. Die Explosion des polnischen Stratosphären-Ballons ist, wie eine Untersuchungs-Kommission festgestellt hat, auf elektrische Funken zurückzuführen, die sich bei dem Herauslassen des Wasserstoffs aus der Ballonhülle gebildet haben.

Englands Sorgen am Jordan.

Von Wilhelm von Kries.

London, 17. Oktober.

In Palästina herrscht immer noch Krieg. Rund 20 000 Mann englischer Truppen stehen dort in militärischer Auseinandersetzung mit den Arabern, den „Männern der Berge“, die augenblicklich die Lage überall beherrschen, wo keine englischen Garnisonen stehen. Aus den Berichten ergibt sich, daß man das englische Militär aus allen bedrohten Stellungen herausgezogen und an verteidigungsfähigen Punkten konzentriert hat. Die bisherige militärische Befriedungsaktion hat praktisch mit einer Räumung des Arabergebietes einen vorläufigen Abschluß gefunden. Die Frage, was nun geschehen könnte, ist augenblicklich noch nicht beantwortet. Es ist die Rede von systematischer Kriegführung, von Verhängung des Belagerungszustandes, aber auch von einer politischen Lösung, welche auf einer Zusammenlegung von Syrien, welches den Franzosen zugeteilt war und von diesen den Arabern zu autonomer Selbstverwaltung ausgehändigt werden wird, und dem englischen Mandatsgebiet von Palästina, dazu dem Transjordanien genannten Gebiete beruhen soll. Die in London zwischen dem Kolonialminister Malcom Macdonald und dem britischen Oberkommissar Sir Hugh Macmichael geführten Besprechungen sind noch nicht zu Ende. Sie mögen augenblicklich ausgehen wie sie wollen, so werden sie besten Falles einen neuen Plan zutage fördern können, der nichts Sofortiges an der Lage ändern kann.

Sie muß aber geändert werden. Niemand in England zweifelt daran, daß die englische Kolonialpolitik am Jordan eine Niederlage nach der anderen erlitten hat. Ihre Grundlage ist ein doppelter Wortbruch, der sich scheinbar aufzuheben schien. Man hatte den Arabern das Land ebenso versprochen wie den Juden. Alle Ausflüchte können an diesem grundlegenden Mangel der englischen Palästinapolitik nichts ändern. Auf diesen doppelten Widerspruch kann eben nur eine Diktatur des Schwertes entstehen, die das Land völlig zu zerstören droht.

Das ist aber nicht alles. Die in der berühmten Balfour-Deklaration gegebene Zusage, den Juden eine nationale Heimat zu schaffen enthielt seiner Zeit nicht etwa nur eine Art von Bündnisabkommen zwischen Weltjudentum und Großbritannien, sie barg gleicherweise ein bis heute geltendes Abkommen mit der Regierung der USA, wonach diese berechtigt blieb, bei der Schaffung der neuen jüdischen Heimat in Palästina mitzureden. Eine Anzahl von amerikanischen Bischöfen hat in diesen Tagen an diese Seite der Palästinafrage erinnert. Die Balfour-Deklaration enthalte die Annahme einer „heiligen Verpflichtung“ Englands im Namen der Christenheit. „Millionen von Juden hätten ihr Leben und Eigentum der Britischen Regierung anvertraut.“ Heftig wird gegen die vermutete Absicht geeifert, Mandat und Balfour-Deklaration aufzugeben.

Das aber liefe auf Verrat an den Arabern hinaus. Die Araber verfügen nicht über die Hilfsquellen der international organisierten Judenschaft, aber sie sind augenblicklich so ziemlich Herren im eigenen Hause. Dabei verlangen sie wirklich nicht viel. Ein Araber-Kongreß in Kairo faßte folgende Resolutionen. Die Balfour-Erklärung sei null und nichtig. Die Judeneinwanderung müsse sofort aufhören. Palästina dürfe nicht geteilt werden. Palästina muß eine neue Verfassung erhalten, mit Verhältniswahlrecht für Araber und Juden. Auch wird eine allgemeine Amnestie verlangt.

Das bedeutet, die Lage am Jordan hat sich in den letzten Jahren fortgesetzt verschlechtert. Die Dinge stehen hart auf hart. Man arbeitet in London an einer Lösung, welche den doppelten Wortbruch beseitigt. Sie wurde oben kurz angedeutet. Man ordnet Palästina in ein größeres Ganzes ein. Aber wird diese schlau gewählte Ausflucht wirklich eine Lösung bringen? Ganz und gar nicht! Die Weltmacht England ist am Jordan in die Defensive geraten. Jeder der zwanzigtausend Soldaten am Jordan ist Kronzeuge für das größte kolonialpolitische Fiasko, das England seit undenklicher Zeit erlitten hat.

Cypern verlangt Selbstbestimmungsrecht.

In den letzten Tagen haben zypriotische Organisationen sich von Athen aus an Chamberlain mit einem Schreiben gewandt, in dem sie für die Insel Zypern das Selbstbestimmungsrecht und die Angliederung an Griechenland fordern.

Die Freiheitswünsche der Zyprioten sind nicht neu. Schon nach der Saarabstimmung wandte sich eine nationale Vertretung der Bevölkerung, das „Nationalbüro“, das außerhalb Zyperns in Athen seinen Sitz hat, an den Völkerbund, um eine Volksabstimmung zu verlangen. Und kurze Zeit vorher, im Herbst 1931, bewies ein blutiger Aufstand auf der Insel, daß die Bevölkerung keineswegs mit der jetzigen Lage einverstanden war. Der neuerliche Vorstoß des Nationalbüros, den man freilich in seiner Bedeutung nicht überschätzen soll, knüpft interessanter Weise an die Ergebnisse von München an. Die neue Forderung der Zyprioten gipfelt deshalb in dem Satz: „Die hohen Prinzipien der Menschlichkeit, die in den letzten Tagen so leuchtend offenbar wurden, müssen nun auch für das zypriotische Volk durchgeführt werden.“

Die Insel Zypern wurde im Jahre 1878 mit Einwilligung der Türken von den Engländern besetzt. Damals hatte sich der russische Drang nach dem Bosporus so verstärkt, daß England dringend einen Flottenstützpunkt im Mittelmeer suchte. Offiziell war der Vertrag von 1878 nur ein Pachtvertrag mit der Türkei. Im Herbst 1914 wurde daraus die endgültige Besitznahme der Insel durch Großbritannien. Im gegenwärtigen Augenblick ist die Insel angesichts der Palästinawirren als Flotten-, Funk- und Kohlenstation wichtiger denn je. Daneben besitzt der Bergbau, der im Altertum dem Kupfer (cuprium, das cyprische Erz) den Namen gab, einigen Wert. Die Mineralgewinnung erstreckt sich vor allem auf Pyrit, Asbest und Gips. Verwaltet wird die Insel durch einen Gouverneur, der mit allen denkbaren Vollmachten versehen ist. Ein Parlament aus 24 Mitgliedern, von denen 9 vom Gouverneur, der Rest vom Volk bestimmt wird, wird von den Zyprioten nicht als Organ des Volkswillens betrachtet. Hauptträger der national-griechischen Idee ist auf Zypern die griechisch-orthodoxe Geistlichkeit. Ihre hervorragendsten Häupter wurden deshalb auch nach dem Aufstand von 1931 verbannt. Der Patriarch von Nicosia, der Hauptstadt des Landes, genoß bereits in frühchristlicher Zeit besonderes Ansehen.

Im Altertum war Zypern, das 9282 Quadratkilometer Oberfläche hat und eine der größten Mittelmeerinseln ist, durch ihre Lage nahe der Kleinasiatischen Südküste in jenem Winkel des Mittelmeeres, wo die Vorderasiatische Küste beginnt, von hoher Bedeutung. Sie galt als die Insel der Aphrodite, jener Göttin, die oft bei den antiken Dichtern einfach „Cypria“ oder „Kypris“ genannt wird. Aphrodite soll dort dem Meer entstiegen sein. Sie besaß in Paphos und Amathus ihre berühmtesten Kulte. Wer allerdings die Kultbüsten gerade dieser zyprischen Venus, die einen völlig orientalischen, derb sinnlichen, ja fast negroiden Eindruck macht, an Ort und Stelle betrachtet, der weiß, wie weit die Göttin hier noch den Reiz und der hoheitsvollen Anmut entfernt ist, den ihr griechische Bildhauer und griechische Mythen zuschreiben. Sie ist hier mehr die furchtbare Herrin der sinnlichen Leidenschaften und der Fruchtbarkeit.

Die Besiedlung Zyperns durch die Griechen vollzog sich in den Jahrhunderten zwischen 1000 und 800 v. Chr. Noch heute herrscht dort ein Dialekt, der über alle späteren Schicksale der Insel hinweg vielfach althomerische Ausdrücke bewahrt hat. Zypern war immer ein ausgesprochenes Handelsland. Unter Persern und Ägyptern lieferte es Holz für den Schiffbau und der Perserkönig Xerxes erhielt aus Zypern sogar eine Flotte von 150 Schiffen. Der zyprische Kunstsinn war stets sehr hoch entwickelt. Bestimmte Ornamente, so die zyprische Rosette oder auch gewisse langgestreckte Tiermotive sind charakteristische Bestandteile einer Kunst, die zwischen Orient und Griechenland steht. Berühmt wurden dann die späteren herlichen gotischen Bauten der Kreuzritter- und Tempelritterzeit in Famagosta und Nicosia. Damals wurde Zypern als „Französisches Königreich“ des Geschlechts derer von Lusignan bekannt. Richard Löwenherz, von dem man heute noch eine Inschrift auf einem Kreuzfahrerturm bei Kollossa zeigt, hatte die Insel 1191 mit seinen Kreuzfahrern erobert und dem französischen Geschlecht übergeben. Später kam Zypern zu den Venetianern und zwar durch eine Frau Catarine Conzaro, die sich den Namen einer Königin von Zypern beilegte.

Nachdem Zypern von der venetianischen Herrschaft zur türkischen übergegangen war, schien das griechische Bewußtsein fast erloschen. Ein Fünftel der Bevölkerung von 350 000 Seelen ist auch heute noch türkisch-stämmig. Die Engländer haben sich besonders auf diese türkischen Elemente bei der Abwehr der weitgehenden Ansprüche der griechischen Patrioten gestützt. Die Gegensätze wurden dadurch nicht geringer. Bei einem feierlichen Bankett, das erst vor wenigen Jahren zu Ehren des englischen Kolonialministers gegeben wurde, erschien kein einziger Grieche. In den Schulen, für welche die Lehrer vom englischen Gouverneur bestimmt werden, sind die Hauptfächer natürlich englische Sprache und Geschichte.

Auch wenn jetzt die Zyprioten erneut für sich das Selbstbestimmungsrecht der Völker in Anspruch nehmen, so ist doch unter den gegenwärtigen Umständen schwerlich mit einer Verwirklichung dieser Hoffnung zu rechnen. Als Symptom der allgemeinen nationalen Bewegung in der Welt ist jedoch der Brief der zyprischen Patrioten aus Athen nicht uninteressant.

*

Zu der in der ausländischen Öffentlichkeit aufgetauchten Behauptung, bei den Unabhängigkeitskämpfern Cyperns handele es sich keinesfall um auf der Insel Heimatberechtigte, wird aus Kreisen des „Bundes in Griechenland ansässiger Cyprioten“ folgendes erklärt:

Die Einwohner der Insel Cypern können wegen eines strengen englischen Gesetzes keinerlei Proteste oder Gesuche auf Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes an die Englische Regierung weiterleiten, da ein solches Vorgehen als Landesverrat angesehen und dementsprechend bestraft werden würde. Deshalb müssen die Schritte von den im Auslande vorhandenen Cyprioten und Cypriotischen Vereinigungen, die sich in Griechenland hauptsächlich aus Anlaß der Erhebung gegen England im Jahre 1931 als Verbannte befinden, unternommen werden.

Die in Griechenland wohnenden Cyprioten haben in ihren Spitzenverbänden ein Abkommen zu engem Zusammenschluß zwecks Erreichung der Selbstbestimmung für ihre Heimat getroffen. Es handelt sich um folgende Verbände:

Cypriotische Brüderschaft, Cypriotische Jugend, Organisation der in Griechenland ansässigen Cyprioten, Politische Organisation der Cyprioten und Cypriotische Arbeiterorganisation.

Die Nachricht von der Überreichung eines Schreibens der in Griechenland ansässigen Cyprioten an die Adresse des britischen Premierministers hat nicht nur bei den Bewohnern der Insel sondern auch bei den englischen Behörden auf Cypern großes Aufsehen erregt. Die Bewohner Cyperns hoffen nunmehr, nachdem das Recht der Selbstbestimmung der Völker in eine neue Epoche getreten ist, daß der englische Ministerpräsident die früheren Versprechungen einlösen werde.

Englisches Allerlei.

Von Wilhelm von Kries.

London, 17. Oktober 1938.

Den Engländern macht ihr Leben augenblicklich gar keine Freude. Sie sind verärgert. Ihr Weltbild paßt durchaus nicht mehr in die Welt. Wohin sie blicken, wohin sie horchen: überall bohrt der Militarismus im Gebälk ihres Staatswesens. Ist's nicht der „Militarismus“, dann ist es dieser schreckliche Hitler mit seinem ständig wachsenden Deutschland. Jeder Engländer klopft sich beim Aufstehen ermutigend auf die eigene Schulter und sagt sich: Noch ist England nicht verloren. Bei uns im Reiche geht die Sonne niemals unter. Aber dann passieren doch wirklich abscheuliche Dinge. Hatte der Luftschutz ein Plakat hergestellt, worin der Bürger zu tätiger Mitarbeit aufgerufen wurde. Da es in England schon seit langem nicht mehr ohne Bildnisse von schönen Mädchen geht, ob man nun Strümpfe, Autos, Zahnpasten, Besen, Staubsauger, Abführmittel oder Hautkrême an den Mann bringen will, so war das Luftschutzplakat ebenfalls mit dem Konterfei eines typisch englischen Mädchens versehen worden. Aber man stelle sich das namenlose Entsetzen einer britischen Öffentlichkeit vor, als sich dieses „typisch“ englische Mädel als Bildnis eines deutschen Mädchens entpuppte. Natürlich wurde das Plakat schnell durch ein anderes ersetzt. Das nunmehr echt englische Mädchenbildnis darauf sieht aber wiederum nicht überzeugend englisch aus. Es ist wirklich scheußlich.

Inzwischen ist auch der Begeisterungsrausch über den erhaltenen Frieden völlig verrauscht. Manche Menschen fragen, „warum haben wir denn keinen Krieg gehabt? Er kommt ja doch.“ Chamberlain angelt nämlich augenblicklich nach Lachsen in Schottland. Da machen sich in London alle Mäuse mausig. Überdies kommen jetzt die Rechnungen für die große Panik. Da haben die Sandsacklieferanten und Sandspediteure ungeheuer verdient. Der Preis für Sandsäcke schnellte innerhalb weniger Stunden von 2½ Penny auf 11½ Penny herauf. Fast auf das Fünffache! Es gibt eine wirklich empörend hohe Rechnung.

Aber von Luftschutz, Rüstungsrummel, und allem Militärischem abgesehen, hat die englische Welt auch sonst nichts Herzerhebendes. An einem der Hauptbahnhöfe in London ist ein wilder Streik ausgebrochen. Warum? Weil ein Fahrkartenkontrolleur nicht der Gewerkschaft beitreten und die Gesellschaft den tüchtigen Beamten nicht entlassen wollte. Dieser wilde Streik griff nun auf die Träger im Gefrierfleischhandel über. Am Londoner Hafen liegen riesige Depots, von denen ganz London mit Kühlfleisch aus Argentinien, Australien usw. versorgt wird. Der Streik steht vor der Beilegung, aber was hat der Fahrkartenkontrolleur mit der Fleischversorgung Londons zu tun. Ist das nicht ein „toller“ Zustand? Der Grund ist einleuchtend genug. Es gibt in England zuviele Menschen und zu wenig Arbeit. **Ein Beispiel dafür: Normalerweise liegen auf englischen Werften über 1 Million Tonnen Schiffe im Bau. Heute sind's nur noch 885 000 Tonnen, um 299 000 Tonnen weniger als vor Jahresfrist. Von dieser Tonnage sind nur 142 000 Tonnen zum Verkauf ins Ausland bestimmt, wogegen in Deutschland 155 000 Tonnen für Auslandsrechnung im Bau sind.** Das wurmt! Denn auch anderswo im Lande steigt die Arbeitslosigkeit, die schon wieder 1,8 Millionen Menschen beträgt. Auf deutsche Zustände und zwar das Altreich umgerechnet entspricht diese Ziffer einer deutschen Arbeitslosigkeit von 2,7 Millionen Menschen. Dementsprechend sieht es an der Börse aus. Ja, wo ist das fröhliche alte England hin? Man kann nur noch in Romanen davon lesen. Ist's ein Wunder, wenn auf solcher Stimmungsgrundlage die Schwarzseherei gedeiht? Deutschland und Italien scheinen den Fortschritt und die Hoffnung monopolisiert zu haben.

Wird Radek begnadigt werden?

Auf Grund von Informationen aus Moskau berichtet **„Znamja Rossii“**, daß im Kreml in diesen Tagen eine mehrstündige Besprechung des sowjetrussischen Ministerpräsidenten Molotow sowie des Vorsitzenden der parlamentarischen Außenkommission Zdanow mit Karol Radek über aktuelle Themen der internationalen Politik stattgefunden hat. Karol Radek war bekanntlich im Februar vorigen Jahres in dem Trotzkisten-Prozeß zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Kenner der Hintergründe der Stalin-Diktatur behaupten, daß Radek nach diesem Prozeß in einer Villa der GPU in der Nähe von Moskau untergebracht wurde, wo er unter starker Bewachung von Vertrauensleuten Stalins und Jeschows die Möglichkeit hatte, sich mit seinen Lieblingsproblemen auf dem Gebiet der internationalen Politik zu beschäftigen.

Es sei daran erinnert, daß Radek in den maßgebenden Kreisen der Bolschewistischen Partei stets als der beste Kenner der internationalen Verhältnisse galt und längere Zeit die Funktionen des persönlichen Beraters Stalins in Problemen der Weltpolitik ausübte. Diesem Umstande hat er es wahrscheinlich zu verdanken, daß er nicht zusammen mit den anderen Gefangenen erschossen wurde. Die Nachricht der erwähnten russischen Zeitung von der Vorladung Radeks im Kreml trägt daher, wie die polnische Presse meint, alle Merkmale der Wahrscheinlichkeit. Es sei daher nicht ausgeschlossen, daß Stalin es im gegenwärtigen Augenblick, da Moskau auf dm Gebiet der internationalen Politik eine Niederlage nach der anderen erleidet, als angezeigt gehalten hat, wiederum Radek zu Rate zu ziehen. Und dies würde bedeuten, daß sich der bolschewistische Diktator mit der Absicht trage, Radek zu begnadigen.

III. gegen IV. Internationale.

Vor einem großen Schauprozeß in Barcelona.

Der Beginn des großen politischen Schauprozesses, den die III. Internationale nach Moskauer Vorbild jetzt auch in Barcelona gegen die Anhänger der IV. Internationale in Szene gehen läßt, wirft ein interessantes Licht auf die rote Selbstzersetzung. Die Auseinandersetzungen, die zwischen den Anhängern Moskaus auf der einen Seite, den Anarchisten und Trotzkisten auf der anderen Seite ausgebrochen sind, scheinen von Spanien bereits auf die übrigen Länder Europas übergegriffen zu haben, wo die Gruppen der III. und IV. Internationale in Konflikte von steigender Heftigkeit verwickelt sind. Man hat hier den Eindruck, daß dieser Kampf zwischen den beiden feindlichen Lagern, die einander nur zu gut kennen und mit sehr verwandten Mitteln arbeiten, die Polizei der westeuropäischen Demokratien noch lebhaft beschäftigen wird, wie andererseits auch sehr interessante Enthüllungen aus dieser wechselseitigen Befehdung hervorgehen können.

Die Anklageschrift erhebt, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, gegen die Leiter der „Einheitspartei der marxistischen Arbeiter“ (IV. Internationale) den Vorwurf, daß sie die Sache der spanischen Republik im Dienste der „faszistischen Aufrührer“ sabotiert hätten. Nach dem Beispiel der Moskauer Prozesse wird man versuchen, sie für alle Fehlschläge verantwortlich zu machen, die diese sogenannte Republik im Laufe der letzten Monate zu verzeichnen gehabt hat: die Tatsache, daß die 29. und die 135. Brigade im Mai von der Front weggegangen sind, um sich die Machthaber in Barcelona einmal etwas aus der Nähe anzusehen; die lebhafte Propaganda, welche gegen die „legale Regierung“ in der Arbeiterschaft unternommen wird; die ständige Bereitschaft eines Teiles der Arbeiterschaft, an militärischen Aufständen gegen sie teilzunehmen usw. Die Anklage gipfelt in dem Vorwurf, daß sich hierbei eine „revolutionäre Demagogie“ gegen die legale spanisch-republikanische Regierung bemerkbar mache. Unter Anklage stehen der Generalsekretär der Partei Andres Nin, der allerdings unter bewaffneter Mithilfe seiner Anhänger aus dem Gefängnis entfliehen konnte, ihr Propagandaleiter Henriquez Adraher Pascual, der Leiter des Parteiblattes Vorkin, sowie einige führende Mitglieder der Partei namens Rodriguez, Andrala, Pedro, Guto, Jorque, Arquer, Salto.

Es wird angenommen, daß die Angeklagten eine andere Haltung einnehmen, als es in Moskau üblich geworden ist, und sich heftig zur Wehr setzen werden, wobei sie auf ein weites Gehör im Lande und unter den kämpfenden roten Truppen rechnen könnten, es sei denn, daß man sie mit den bekannten Mitteln der sowjetrussischen Rechtspflege, wie das „Journal“ meint, zu „spontanen Geständnissen“ bringen werde. . . .

Volksgenossen frieren — spendet für die Kleidersammlung!

Von der Reise zurück!
Dr. Siegert
Gdańska 5. 3188

Verlege meine Praxis ab 17. Oktober von ul. Sniadeckich 4 nach **ul. Gdańska 35/I**
Dr. med. K. Rekowski
Spezialarzt für Innere Krankheiten

Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung.

In letzter Zeit sind für die Allgemeinheit besonders wichtige Gesetze und Verordnungen im Gesetzblatt der Republik Polen erschienen. Es handelt sich dabei um Bestimmungen über die Anpassung des öffentlichen und privaten Bauwesens an die Flieger- und Gasabwehr, Einfriedigung von Besitzungen und Parzellen, Umsatzsteuer dingliche Rechte an Kraftfahrzeugen, Butterausfuhr Molkereibetriebe, Stabilisierung der Getreidepreise, Mehlabgabe, Wahlordnung für die Stadtverordneten und Wahlordnung für die Dorf-, Gemeinde- und Kreisräte. 6957
Die vorgenannten gesetzlichen Bestimmungen können vom Verlage der Firma „Lex", Poznań, Aleja Leszczyńskiego 3 in Einzelheften zum Preise von 3,50 zł bezogen werden.

Haus „Abendfrieden"
in Bydgoszcz 4, Nakielska 47, bietet auch für den Herbst 2951
Erholungsgästen oder Pensionären freundlichen Aufenthalt.

Pelze u. Felle
gut und billig
M. Zweiniger Nachf., Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1. 6215

Handelskurse
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau, Bücherrevisor. Bydgoszcz, Marsz. Focha 10. 6732

Elg. Damenkleider fertigt an Michejew, Pomorska 54. 2988

Holl. Blumenzwiebeln, Spargelpflanzen, Rhabarberpflanzen, Koniferen, Winterharte Blütenstauden, Erdbeerpflanzen
Rob. Böhme G. m. b. H., Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Bielitzer Stoffe für Herbst und Winter. Angestellt. Kameraden monatliche u. wöchentliche Teilzahlung. 2789 **G. Wichmann, Bydgoszcz** Pomorska 29.

Dressur von 2-3 Hunden auch kleine Rassen, übernimmt Fachmann. Off. unt. Z 6820 u. Beifügung von Rückporto a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Achtung! Ausschneiden! Scharfer, großer **Schäferhund deckt** Ruczkiewicza 13, Whg. 4. 3072

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 4158
Waligórski
Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 7



6777

Evgl. Erzieherin für mehrere Kinder in frauenl. Haushalt, die sich auch in der Wirtschaft mitbetätigt, gesucht. Mädchen vorhanden. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschr. Bild und Gehaltsansprüchen unter R 3180 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perfekte Mamsell
für Vertrauens- und Dauerstellung gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsforderung an **Frau Gisela Adolphi** 7137 **Gut Kegelsböh,** bei Schneidemühl.

Jüngere **Kontoristin** Anfängerin, deutsch u. polnisch sprechend, per bald oder später in Bydgoszcz **gesucht.** Bewerb. mit näheren Angab., Gehaltsanspr., evtl. Bild unter L 7063 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Köchinnen Wirtinnen u. Stubenmädchen für Stadt- u. Land-Haushaltungen gesucht. 7110 **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66.

Haustochter wird gesucht für Landlehrerhaush. Zuschr. u. D 3181 an d. Gst. d. Z.

Stellengesuche

Suche nach beendet. Militärzeit von sof. od. später **Stellung als Hof- od. Wirtschaftsbeamter.** Offerten unter P 7138 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Zum frohen Dienen in Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw. sind ernst christlich gesinnte Mädchen (von 18 bis 34 Jahren), die **Diakonisse** werden möchten, jederzeit willkommen im **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus** Danzig, Neugarten 2/6. Bedingung. anfordern 6593

Müller sucht Stellung.
Auf Wunsch stelle Kaut. Nehme auch kl. Mühle in Pacht. Offerten unt. M 3179 an die Geschft. dieser Zeitung erbeten.

Aufgebot! Standesamt: Golmkau. Die Ehewollen schließen 1. der Zollhilfsschaftmeister **Otto Gustav Kremtus,** wohnhaft in Golmkau, 2. die Wirtschafterin **Elisabeth Charlotte Hipp,** wohnhaft in Demlin. Sobbowitz, 13. 10. 1938. **Kreutz,** Standesbeamter 7142

Heirat

Strebl. Bädermeister, evgl., 26½ J., wünscht in Stadt- oder Landbädereigrundstück **einzuheiraten.** Vermögen vorhanden. Witwe auch angenehm. Offerten unter H 3171 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Besitzer, 100 Morg. gr. Wirtsch., evangl., groß, blond, sucht Damenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Verm. v. 8000 zł. aufw. Zuschr. m. Bild u. L 3178 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Wer leiht 140 zł auf 1 Mrg.-Grundstück zu hohen Zinsen auf 4 Monate? Off. unt. R 3143 an d. Gst. d. Zt.

Offene Stellen

Landw. Beamter der befähigt ist auch zeitw. selbständig zu disponieren und Wert auf **Dauerstellung** legt, **gesucht.** Off. u. C 7007 a. d. G. d. Z.

Landw. Eleve m. poln. Sprachkenntnissen für 765 Morg. er. intensive Rübenwirtschaft mit techn. Nebenbetrieb (Licht u. Kraft und Blebzucht z. 1. Nov. 1938 gesucht. Angeb. mit Lebenslauf u. R 7141 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Evangel., unverh. 7140 **Gärtner** firm in Frühbeete und Warmhaus, f. H. Gutsgärtn. für sof. gesucht. Zeugnisabschriften u. Empfehlung, einsenden. **Rittergut Kliszki,** pow. Wąbrzeżno.

Suche v. sofort einen verheirateten 7136 **Schweizer mit eigenen Leuten** zu 60 Stück Vieh. **H. Franz, Wielżydż,** p. Nowawieś Król., pow. Chełmno.

Für mein Kolonial- u. Eisenwarengeschäft m. Bierausschank suche für sofort einen polnisch sprechenden **Lehrling.** Off. unt. D 7125 an d. „Deutsche Rundschau".

Saaten, Hülsenfrüchte
Junger, energischer **Kaufmann,** Auslandspole, bisher in größt. Danziger Exporthäusern tätig, mit modernsten Reinigungsanlagen vertraut, **sucht neues Arbeitsfeld.** Offerten unter G 3170 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zuckerrüben
werden vom 17. Oktober **zum Umtausch in Rübenkreude** (3 Pfund für einen Zentner Zuckerrüben) ohne Zuzahlung für Akzise angenommen. Ankauf nach Vereinbarung.
Rübner i Ska. Sp. z o. o., Smolno, poczta Pędzewo, pow. Toruń. Telefon: Toruń 1943. 7026

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212
Baumschulen u. Rosengroßkultur. über 50 Hekt. umfassend. Gegründet 1837. Erstkl. größte Kulturen garantiert gesunder sortenechter **Obstbäume, Alleebäume, Sträuch. Stamm- u. Buschrosen, Koniferen, Stauden, Heckenpflanzen usw.** Versand nach jeder Post- und Bahnstation. Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten u. Preisverzeichnis in polnisch und deutsch **gratis.** 9562

Tafelobst
Schöner von Boskop und Goldrenette von Blenheim gibt billigst ab 6983
A. Stahlke, Sępólno-Krajeńskie.

Evgl. **Landwirtssohn,** 29 Jahre alt, fleiß., ehrl. u. zuverläss., mit guten Zeugniss., sucht ab 15.11. d. J. od. spät. **Stellung als Beamter** unt. Leit. des Chefs od. **als Hofbeamter.** Offerten unter E 3165 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Pensionierter Gerichts-Obersekretär sucht **passende Beschäftigung.** Off. unt. F 3121 an d. Gst. d. Z.

Brenner 26 Jahre alt, ledig, mit Brennerlaubnis und mit allen Nebenarbeiten vertraut, **sucht Stellung.** Angebote unter C 3104 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn sucht Stellung als **Eleve** deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift mächtig und **Schmiedelehrling** sucht Lehrstelle. Antragen unter D 7019 an die Geschft. d. Ztg.

Jg. Chauffeur gelernter Schmied, mit Führerschein, Stellung. Angeb. an Buchhandl. Masłowski, Solec Kuj. 7043

Kinderfräulein mit Ausbildung im Kindergarten u. 1 jähr. Praxis, sucht Stellung in gutem Hause. 7109 **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66.

Landwirtstochter, 24 J. alt, evgl., gewandt im Servieren, Plätten und Waschen, mit etwas Kenntnissen im Kochen und Einwecken, sucht vom 1. November 1938 am liebsten in kleinem Haushalt Stellung als **Stubenmädchen od. Mädchen für alles** Gefl. Zuschriften unter F 3167 an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

An- u. Verkäufe

Haus 6 Räume, 7 Mrg. Land große Schlosser-Werkstätt. eignet sich für jed. andere Branche, altershalber **zu verk.** Preis 12 000 zł. **A. Pawelczak, Szubin,** Dworcowa 6. 3187

Haus mit 1½ Morg. Garten, sowie größtr. Stachelbeersträucher, wegen Fortzuges zu verkauf. Ujejskiego 28. 3177

Kolonialwaren-Geschäft für 700 zł zu verkaufen. Näheres 3182 Pomorska 12, Wohg. 3.

Fuchswallach zugfest, in gute Hände u. einen gut erhaltenen **Selbstfahrer** verkauft **A. Janeczek,** Herm. Frankego 17. 3184

Herren- und Damen-Fahrräder, neu und gebraucht, sehr preisw. 3189 Sobieskiego 9, W. 6

Arbeitswagen u. Federwagen zu verkaufen 3183 Toruńska 66, Hof.

Alte, ausgebaute **Rippenheizrohre u. Fliesenbelag** zu verkaufen. Off. u. R 3174 an d. G. d. Z.

Gebrauchte **Bandsäge** zu kaufen gesucht. Off. unter R 3132 an die „Deutsche Rundschau".

2-Zentner-Säcke billig abzugeben 1425 ulica Miedzie 11. Tel. 35-36.

Gelegenheitskäufe
Schrotmühle „Saxonia", m. Walzen 500 mm lang ca. 25 Ztr. Stundenleistg. 600 zł.
Häckselmaschine Kriesel 5 Messer, 16 Zoll Mundstück, Kettenzug 490 zł.
Lokomobile Cominl 1913, 12 Atm. Heißdampf, ausziehbar 3 300 zł.
Lokomobile Lanz 1905, 10 Atmoph. 27 Heizfl. Patent. Kurbelieu erlagerung, Sattdampfriederdruckseuer 55 PS 7 500 zł.
Deutz-Motor 25 PS, lieg., 2 Schwungräder. 1 200 zł.
Benz-Motor liegend fahrbar 10 PS 700 zł.
Bulk-Motor liegend 2 Zylind. 12 PS 700 zł.
Elektro-Motor 10 PS, 380 Volt Drehstrom 1400 Tour. Schleifring, fast neu mit Anlasser, Danzig. Werft. **Bandsäge,** 500 mm kombin. mit Kreissäge 480 zł.
Bandsägen m. Kugellager 600 mm. 590 zł. Zwischenverkauf vorbehaltend, verkauft: Sämtliche Maschinen sehr gut erhalten, sof. brauchbar.
J. Rytlewski, Swiecie n. W. Telefon 88. 7146

Übermorgen!!
Schon übermorgen - länger darf man nicht warten!
Die bekannte, vom Glück begünstigte **Kollektur**
„Uśmiech Fortuny"
Bydgoszcz - Pomorska 1 Toruń - Żeglarska 31
erinnert daran
daß die Ziehung der 1-ten Klasse der 43. Lotterie schon **UEBERMORGEN, den 19. Oktober d. J.,** beginnt.
Aber ohne Los gewinnt niemand!
Lotterie sollten alle spielen, das ist der einzige Weg zum Reichtum! Also wer gewinnen will, kaufe noch heute ein Los in der Kollektur
„Uśmiech Fortuny"
wo das Glück den Spielern stets hold ist.

550 Preußische Morgen großes
Mühlengut
im Freistaat Danzig
gelegen, z. T. Zuckerrüben- und Weizenboden. 3-/-Mühle, Wasserkraft, mit komplettem toten u. lebend. Inventar **sofort zu verkaufen.** Angebote an die 7143 **Sparkasse des Kreises Danziger Höhe, Danzig**

Laubholz
in Bohlen und Brettern
wie Eiche, Esche, Birke, Rotbuche, Erle, Weißbuche und dergl. kaufen Sie preiswert bei
K. Suligowski, Bydgoszcz
Gdańska 128. 6502

Eine elektrische Lichtanlage 3158 komplett m. Marmor-Schalttaf. u. all. Zubeh., m. Dynamo Größe J 1, in Glas, J 11, 110 Volt, 36 Amp.-Std., so gut wie neu, ist wegen Anschluß an Ueberlandzentrale zu verkaufen. **Molkereigenossenschaft** Mleczarnia Spółdzielcza Pruszcz, kolo Bydgoszcz.

Mehrere Waggon Weißkohl kauft 7139 **A. Menke, Tczew.**

Wohnungen

5-Zimm.-Wohnung m. Komf. u. Zentralhzg. 4. Etage zu vermieten. **Gdańska 62,** Zu erfrag. Wohng. 12, Gartenhaus 3186

Saateicheln vorwiegend Traubeneicheln, gibt den Ztr. zu 12.00 zł ab. **Forstverwaltung Nielub,** p. Wąbrzeźno.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit Pens. sofort gesucht. Offerten unter **P 3185** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Staats-Theater Danzig.
Wochenspielplan vom 17.—23. Oktober 1938

Montag, den 17. Oktober, 19.30 Uhr: Arno Wettering: Die schöne Dorothee. Operette in 3 Akten.
Dienstag, den 18. Oktober, 19.00 Uhr: Johann Wolfgang v. Goethe: **Faust.** Der Tragödie erster Teil. Musik von Max v. Schillings.
Mittwoch, den 19. Oktober, 15.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung. **Die Zauberflöte.**
19.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung. **Familiennachlaß.**
Donnerstag, den 20. Oktober, 19.00 Uhr: Johann Wolfgang v. Goethe: **Faust.** Der Tragödie erster Teil. Musik von Max v. Schillings.
Freitag, den 21. Oktober, 19.30 Uhr: Arno Wettering: Die schöne Dorothee. Operette in 3 Akten.
Sonnabend, den 22. Oktober, 19.30 Uhr: Wolfgang Amadeus Mozart: **Die Zauberflöte.** Oper in 2 Aufzügen.
Sonntag, den 23. Oktober, 15.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung. **Jan und die Schwindlerin.**
19.30 Uhr Franz Lehár: **Paganini.** Operette in 3 Akten.

Können Sie sich eine Ausgabe von nur 10.— zł erlauben?
Dann wäre es ein Leichtsinn, nicht an dem Rennen um die Million und andere großen Gewinne teilzunehmen 7000
Lotterielose (mit dem Glücksgroschen)
erhalten Sie nur in meiner **christlichen**
Kollektur K. RZANNY
Bydgoszcz
Gdańska 25 — Pl. Teatralny 2 (Ecke H. Frankego)

AUSSTELLUNG 24. SEPT.-6. NOV. 38
BERLIN FUNKTURM
GESUNDES LEBEN FROHES SCHAFFEN
Der Mensch am Prüfstand in der „Halle der Selbsterkenntnis"
Die gläserne Fabrik · Der Ceiton-Gigant · Der Giftmensch · Das Unfall-Karussell · Der lebende Erbstrom
Sonderschauen: Kraft durch Freude · Wehrmacht · Arbeitsdienst · Reichsnährstand · DAF.
Große Industrieschau in Halle I und II mit Sonderausstellung
„Kultur in Kleidung und Wohnung"
TÄGLICH VERANSTALTUNGEN
Geöffnet von 9 bis 20 Uhr. Eintritt: RM 1.-, Jugendliche RM 0.50

Ausschneiden! Aufbewahren!
Autobus-Fahrplan
Gültig vom 15. Oktober 1938 7042

Strecke							
Bydgoszcz — Toruń	7.00 Cz	9.30 S	13.00 S	15.00 Cz P	18.00 Cz		
Toruń — Bydgoszcz	7.00 S	9.30 Cz	13.00 S	15.00 Cz P	18.00 Cz		
Bydgoszcz — Solec Kuj.	9.30	13.00	17.00 P				
Solec Kuj. — Bydgoszcz	7.50	13.50	18.00 P				
Bydgoszcz — Chełmno	7.30 P	13.00	18.30				
Chełmno — Bydgoszcz	6.00	12.00 P	16.00				
Bydgoszcz — Chełmża	19.15						
Chełmża — Bydgoszcz	7.30						
Bydgoszcz — Fordon	7.00	7.30 P	8.00 P	10.30	12.00	13.00	14.00
	15.00 P	16.00	18.00	18.30	19.15	23.15 N.	
Fordon — Bydgoszcz	7.20	8.50	9.30 P	10.35	11.00	13.00	13.30 P
	15.00	16.05 P	17.00	17.30	19.05	23.45 N.	

Obige Linien bedienen bequeme, neue Autobusse, Luxuswagen mit Radio-Installation für Ausflüge und Extrafahrten.

Polska Komunikacja Autobusowa
właśc. **Stefan Niewitecki**
Bydgoszcz, ul. Grudziądzka 5. Telefon 28-10.

Cz = Verkehrt über Czarnowo — Toruń.
S = „ „ Solec Kuj. — Toruń.
P = „ nur an Alltagen.
N = „ „ Sonn- und Feiertagen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 238.

Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 18. Oktober 1938

Wojewodschaft Pommerellen

Bromberg (Bydgoszcz)

17. Oktober.

Verschärfte Paßkontrolle.

Die polnische Presse teilt aus Warschau folgendes mit:

Der Innenminister hat angeordnet, Endes dieses Monats eine einmalige Kontrolle aller Auslandspässe durchzuführen, die durch die polnischen Auslandsvertretungen (Konsulate) ausgestellt worden sind. Jeder Bürger, der im Besitz eines solchen Passes ist, ist verpflichtet, diesen im nächsten polnischen Konsulat vorzulegen.

Diese Anordnung steht im Zusammenhange mit dem Gesetz über den Verlust der Staatszugehörigkeit. Viele Bürger besitzen Pässe, die seit 10, ja sogar seit 15 Jahren, nicht verlängert worden sind, demzufolge kann ihr Verhältnis zum Polnischen Staat nicht festgestellt werden.

(Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei betont, daß es sich hier um die Pässe polnischer Staatsbürger handelt, die im Ausland leben bzw. deren Pässe von einer polnischen Auslandsvertretung ausgegeben wurden. Es handelt sich also nicht um die Nachprüfung der Pässe von Ausländern, die in Polen leben oder sich nur zeitweise aufhalten. — Die Schriftl.)

---

§ **Selbstmord unter der Theaterbrücke.** Als am Sonntag gegen 21 Uhr ein Soldat am Ufer der Brahe entlangging und dabei unter die Theaterbrücke kam, sah er im Dunkeln eine Gestalt in kniender Position. Als er näher herankam, mußte er die Feststellung machen, daß es sich um einen Mann handelte, der sich an seiner Krawatte erhängt hat. Unverzüglich wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, die aber keinen Erfolg hatten. Die benachrichtigte Polizei konnte nur feststellen, daß es sich bei dem Toten um den 17jährigen Apolinary Wysocki, Glinki (Glinkerstraße) 63 handelt. Was den Jüngling in den Tod getrieben haben mag, ist unbekannt. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob eventuell nicht gar ein Verbrechen vorliegt.

§ **Plötzlicher Tod.** Als der 73jährige taubstumme Schuhmacher Julius Jawór die Wrocławska (Schickstraße) mit einem Handwagen entlangfuhr, brach er plötzlich zusammen. Vorübergehende nahmen sich des alten Mannes an und benachrichtigten einen Arzt. Dieser konnte jedoch nur den durch Herzschlag eingetretenen Tod feststellen.

§ **Von einer Autotaxe überfahren** wurde an der Ecke Bahnhofstraße Unii Lubelskiej (Follerstraße) der 14jährige Schüler Gotowski aus Jasiniec. Der bedauernswerte Knabe hat bei dem Unfall einen Oberschenkelbruch erlitten.

§ **In den Keller gestürzt** ist am Sonntag gegen 16 Uhr die sechsjährige Irena Szmelter, Tochter eines Eisenbahners, Schubinerstraße 39. Der Kellerschacht war infolge Unaufmerksamkeit nicht geschlossen worden und das Kind stürzte in die Tiefe. Dabei zog es sich schwere Körperverletzungen zu und mußte mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das St. Florianstift eingeliefert werden.

§ **Promotion an der Kriegsschule.** Am vergangenen Sonnabend fand die Promovierung der Fähnriche des letzten Jahrgangs an der hiesigen Kriegsschule zu Leutnants statt. Am Freitag fand ein Trauergottesdienst für die verstorbenen Absolventen der Kriegsschule statt und am Abend des gleichen Tages ein feierlicher Appell der Gefallenen auf dem Sportplatz. An dem Denkmal des Marschalls Piłsudski wurde ein Kranz niedergelegt. Am Sonnabend wurden die Feierlichkeiten mit einem Gottesdienst eingeleitet, an dem im Namen des Staatspräsidenten und des Marschalls Śmigły-Rydz die Generäle Szylling, Jatelnicki und Cehak teilnahmen. Außerdem waren zugegen Burgstarost Suski, Vizestadtpräsident Spikowski, Gerichtspräsident Plejewski sowie zahlreiche Vertreter anderer Behörden und vieler Organisationen. Nach dem Gottesdienst erfolgte durch General Szylling die Ernennung zu Leutnants, wobei den Primussen Włodzimierz Lisowski (Artillerie), Wiktor Zieminski (Kavallerie) und Anatol Tarnowiecki (Infanterie) Ehrendegen überreicht wurden. Die Fahne der Schule wurde dem polnischen Militärmuseum überwiesen.

§ **Zwei gefährliche Einbrecher** hatten sich in dem bereits vierzehnmal vorbestraften 25jährigen Edmund Dominowski und in dem fünfmal vorbestraften 20jährigen Stanisław Sadowski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 30. April d. J. in dem Geschäft von Janina Haman, Posenerstraße, einen dreisten Einbruchsdiebstahl verübt. Nachdem sie die zum Geschäft führende Tür gewaltsam aufgebrochen hatten, stahlen sie für 200 Złoty Tabakwaren, für 200 Złoty Zuckerwaren und andere Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 600 Złoty. Das Gericht verurteilte die beiden Spitzbuben, die sich nicht zur Schuld bekennen, zu je neun Monaten Gefängnis.

§ **Wegen systematischen Diebstahls** von Kurzwaren hatte sich vor dem hiesigen Burggericht die 19jährige Josefa Haß zu verantworten. Die Angeklagte, die hier in dem Kurzwarengeschäft von Frau Weyna in der Chausseestraße (Grunwaldzka) als Dienstmädchen beschäftigt war, hatte verschiedene Kurzwaren, wie Handschuhe, Taschentücher usw. entwendet. Die Angeklagte, die sich zur Schuld bekennt, wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Marschall Śmigły-Rydz in Graudenz.

Graudenz, 16. Oktober.

Graudenz wurde am Sonnabend die hohe Ehre zuteil, den Marschall von Polen Śmigły-Rydz in seinen Mauern begrüßen zu können. Stattliche Ehrenpforten waren in verschiedenen Straßen errichtet. Privatfirmen und Organisationen hatten ebenfalls gewetteifert, um alles aufs schönste für den hohen Gast vorzubereiten. Die Stadt hatte außerdem reichen Flaggenschmuck angelegt. Mit Wimpeln und Fahnen reich bedacht war natürlich der Platz an der Weichsel, das General Orlicz-Dreszer-Ufer, an dem ein Hauptteil der militärischen Feierlichkeiten vor sich ging.

Um 8 Uhr wurde der hierher mit der Bahn gereiste Marschall von Stadtpräsident Włodek und anderen Würdenträgern empfangen. Vom Bahnhof begab sich der hohe Gast, eskortiert von der zum Empfang gestellten Ulanenschwadron, per Auto durch die von dort zum General-Orlicz-Dreszer-Ufer führende Straßen, wo die Truppen der hiesigen Garnison Aufstellung genommen hatten. In der Begleitung des Obersten Heerführers befanden sich u. a. auch der Wojewode von Pommerellen Raczkiewicz. An den Straßenseiten bildete die Schuljugend Spalier. Bei der Vorbeifahrt des Marschalls erschollen begeisterte Hochrufe. Nachdem der Marschall auf dem Platze an der Weichsel eingetroffen war, fuhr er die Front der aufgestellten Truppen entlang. Sodann begann eine von Armeebischof Gawlina zelebrierte Feldmesse. Außer vielen sonstigen Offizieren waren zwölf Generale zu der Graudenzer militärischen Festlichkeit erschienen. Anwesend war auch der erste Vizeminister des Heeresministeriums Głuchowski.

Bevor die nun vorgesehene Ernennung der Kavalleriefähnriche zu Leutnants und Überreichung der Leutnantsdiplome an sie ihren Anfang nahm, hielt Marschall Śmigły-Rydz eine Ansprache, in der er auf die von einem tüchtigen Militär zu pflegenden Tugenden, auf die stete strenge Wahrung von Ehre und Charakter hinwies, Die Promotion des Primus der Fähnriche namens Kazimierz Wierzbianski vollzog der Marschall selbst und überreichte ihm den vom Staatspräsidenten gestifteten silbernen Ehrensäbel. Außerdem erhält der Primus ein Rassepferd, eine Spende des Warschauer Vereins für Pferderennen.

An die mit der Vollziehung der Fähnrichspromotion beendete militärische Feier am General-Orlicz-Dreszer-Ufer reihte sich der festliche Akt der Überreichung des Ehrenbriefes an den Marschall im Sitzungssaale der Stadtverordneten, wo sich die Mitglieder der städtischen Korporationen und die sonstigen geladenen Vertreter der Behörden und Bürgerschaft versammelt hatten. Stadtpräsident Włodek hielt eine längere Ansprache, nach der er den Ehrenbürgerbrief überreichte. Der Marschall dankte mit einer kurzen Ansprache. In einem Nebenraum hatten dann Bürgermeister anderer, kleinerer pommerellischer Städte dem Marschall gleichfalls Ehrenbürgerbriefe überreicht.

Um 11 Uhr nahm an der Piłsudskistraße die Defilade der Militärabteilungen ihren Anfang. Vier Tribünen für die geladenen Gäste waren dort errichtet. In strammem Schritt zogen dann an dem Obersten Heerführer die einzelnen Abteilungen der Graudenzer Garnison vorüber. Eine riesige Menschenmenge wohnte der Parade bei, wie überhaupt der Sonnabend auf Straßen und Plätzen erklärlicherweise einen ungeheuren Verkehr zu verzeichnen hatte.

Um 11.55 Uhr fand in der Kavallerieschule die feierliche Einweihung eines Ehrensaales statt. Ein weiterer Programmpunkt waren die von 1 Uhr ab veranstalteten kavalleristischen und Jagd-Rennen, denen ebenfalls der Marschall beiwohnte. Um 15.15 Uhr fand in der Kavallerieschule ein gemeinschaftliches Mittagessen der neuernannten Leutnants mit den zahlreichen hohen und sonstigen Gästen — es nahmen etwa 800 Personen teil — statt, gleichfalls in Gegenwart des Obersten Heerführers.

Die Beendigung der für den militärischen Festtag angesetzten Veranstaltungen bildete von abends 10 Uhr ein Raut im „Tivoli", der die große Anzahl von 1500 geladenen Gästen zu frohem Beisammensein vereinte.

Graudenz (Grudziądz).

× **Trübe Erfahrungen** machte hierselbst ein Gast aus Dirschau, der nach reichlich genossenem Alkohol in der Wohnung einer Wanda Ceglowski landete. Dort befanden sich auch „zufällig" zwei ganz gefährliche Burschen: Benedykt Pietrykowski und Wacław Karwacki, 13mal und 12mal vorbestraft. Dem Dirschauer wurden in diesem lieblichen Milieu aus der Tasche seines Jocketts 140 Złoty gestohlen. Jetzt hatten sich diese beiden wegen des Diebstahls vor dem Burggericht zu verantworten, während die Wohnungsinhaberin und der Bestohlene als Zeugen vernommen wurden. Da die Entwendung des Geldes den Angeklagten nachgewiesen werden konnte, wurden sie zu je einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. *

× **In einer Versammlung der Kriegsinvaliden** im „Tivoli" am 12. d. M. teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand zum Ankauf von Schulbüchern für die Kinder der bedürftigsten Invalidenwitwen eine gewisse Summe bewilligt habe. An Stelle des Kassierers Kaminski, der Graudenz verlassen hat, versieht bis zur nächsten Hauptversammlung sein Stellvertreter diesen Posten. Besprochen wurde die Angelegenheit betreffend die Entziehung des Tabakverkaufs und die Schließung der Kioske bereits um 9 Uhr. Die Versammelten erhoben gegen diese Verordnungen Einspruch und ersuchten den Vorstand, eine Denkschrift an die zuständigen Stellen zu senden. Betont wurde, daß die Kioske erst dann ihre Aufgabe erfüllten, wenn die Läden geschlossen seien. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 8 Zentimeter weiterhin angewachsen, betrug der Wasserstand Sonnabend früh 0,49 Meter über Normal. — Die Stadt passiert haben auf der Strecke Warschau—Dirschau—Danzig bzw. in umgekehrter Richtung die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Mars" bzw. „Fredro" und „Saturn". Der Schleppdampfer „Kołłątaj" kam mit sieben mit Stückgütern beladenen Kähnen aus Warschau und fuhr nach Abgabe seiner Schlepplast mit vier gleichfalls beladenen Kähnen an seinen Ausgangspunkt zurück.

⧧ **Nächtlicherweise bestohlen** wurde die in der ul. Batorego (Schwerinstraße) 73 wohnhafte Władysława Kalkiewiczowa, und zwar um Herren- und Damenwäsche sowie Betten, wodurch sie einen Schaden von 350 Złoty erlitt.

k **Wegen Inumlaufsetzens falschen Geldes** verhandelte am Freitag die verstärkte Strafkammer des Bezirksgerichts gegen den 16jährigen Tadeusz Gołębiewski, wohnhaft in Gramtschen (Grębocin) hiesigen Kreises. Der Junge war in den Besitz eines falschen 5-Złoty-Stückes gelangt und wollte dafür Zigaretten kaufen, was ihm jedoch nicht gelang, da das Falschstück erkannt wurde. Sein 13jähriger Bruder Alfons nahm das Falsifikat und gab es seinem um ein Jahr jüngeren Bruder, der dafür aus einem Lebensmittelgeschäft Mehl kaufte und 4,60 Złoty herausbekam. Alfons gab ihm von diesem Gelde 0,30 Złoty ab. Nach durchgeführter Verhandlung wurden Tadeusz und Alfons, der ursprünglich als Zeuge vernommen war, mit einem Verweis bestraft.

v **In der Artillerie-Fähnrichschule** in Thorn fand am Sonnabend in Gegenwart der Vertreter des Staatspräsidenten und des Generalinspekteurs der Armee die Promotion der Absolventen zu Offizieren statt. Dem Primus der Schule, Leutnant Zbigniew Zając, händigte General Miller im Namen des Staatspräsidenten und des Marschalls Śmigły-Rydz einen durch den Staatspräsidenten gestifteten Ehrensäbel aus. Im Anschluß an die Promotion fanden ein gemeinsames Frühstück und eine Parade der neu beförderten Offiziere statt.

v **Aus der Weichsel geborgen** werden konnte zwischen den Buhnenköpfen 3 und 4 die Leiche einer unbekannten männlichen Person. Allem Anschein nach handelt es sich hierbei um den Leichnam des am 4. d. M. in der Nähe des Winterhafens (Port Zimowy) bei der Überfahrt zur Trafte ertrunkenen Flößers Jan Dana. **

Dirschau (Tczew)

de **Sturmschäden.** Durch den am Donnerstag erfolgten Sturm wurden große Sachschäden hervorgerufen. So z. B. wurde in Swarożyn, Kreis Dirschau, das ganze Dach eines Hauses abgerissen.

de **Der letzte Wochenmarkt** brachte Butter zu 1,60—1,70, Eier 1,60, Äpfel 0,15—0,40, Birnen 0,25—0,45, Tomaten 0,20 bis 0,25, Preißelbeeren 0,50, Rehfüßchen 0,20, Blumenkohl 0,35—0,?40, Weißkohl 0,05, Wirsingkohl 0,10, Rotkohl drei Pfund 0,25, Sauerkohl 0,15, Zwiebeln 0,10, Kürbis 0,05, Weintrauben 0,50, Suppengemüse 0,05—0,10, Kartoffel 0,03, Bienenhonig 1,50, Mohrrüben 2 Bündchen 0,15, Kohlrabi Bund 0,10; Tauben Stück 0,50, Hühnchen 0,90—2,50, Enten 1 Pfund 0,80—0,90, Gänse 1 Pfund 0,55—0,60 Złoty. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Hechte 1,00, Schleie 1,10, Forellen 0,40, grüne Heringe 3 Pfund 1,00, geräucherte Flundern 1,20; Schweinefleisch 0,90, Kalbfleisch 0,60, Rindfleisch 0,70, Karbonade 0,90, Bauchfleisch 0,80, Leber 0,80 Złoty.

Konitz (Chojnice)

rs **Neue Autobus-Verbindung.** Durch die neue Autobus-Linie Posen—Gdingen ist eine schnelle Verbindung mit Posen und Gdingen geschaffen. Die Abfahrt erfolgt nach Gdingen 3,15, Ankunft 6,35, die Abfahrt nach Posen 1,20, Ankunft in Posen 5,35. Der Fahrpreis beträgt nach Posen 8,50 Złoty, nach Gdingen 6,00 Złoty. +

rs **Urteil im Unterschlagungsprozeß.** Am Freitag fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die Schlußverhandlung gegen die drei ehemaligen Beamten des Finanzamtes, Skibiński, Jażdzewski und Pac statt. Bekanntlich sind die Angeklagten beschuldigt, sich dadurch der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben, daß sie auf Eingaben und Anträgen bereits gebrachte und entwertete Stempelmarken verwandt hatten und sich die Beträge aneigneten. Die Vernehmung der letzten Zeugen brachte keine Klärung der Angelegenheit, es wurde lediglich an Hand der Zeugenaussagen festgestellt, daß Skibicki öfter außer der Dienststunden auf dem Boden angetroffen wurde, wo er zwischen alten Akten herumsuchte. Auch wurde das Fehlen einiger Akten sowie die Wiederverwendung bereits entwerteter Marken festgestellt. Abends 11 Uhr wurde das Urteil verkündet, wonach Skibicki schuldig gesprochen und zu 10 Monaten Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte verurteilt wurde. Die Mitangeklagten Jażdzewski und Pac wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Gegen das Urteil wurde Berufung angemeldet. +

rs **In dem Prozeß gegen die früheren Finanzamtsbeamten** wurden am letzten Verhandlungstage weitere 30 Zeugen vernommen, darunter der Leiter des hiesigen Finanzamtes und dessen Vertreter, welche über die stattgefundene Revision aussagten. Die ebenfalls vernommenen 3 Amtsboten belasteten die Angeklagten während die übrigen nichts von Bedeutung aussagen konnten. Die Verhandlung dauert weiter an. +

rs **Auf dem Wochenmarkt** kostete Butter 1,40—1,60, Eier 1,50—1,60, Hühner 1,80—2,70, Hühnchen 0,80—1,70, Enten 2,50—3,50, Gänse 3,50—6,00, Puten 3,50—5,00, Tauben 1,00 bis 1,20 das Paar, Plötze 0,25—0,40, Barsche 0,30—0,50, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,70—0,80, Karpfen 0,70, Karauschen 0,35 bis 0,70, Maränen 0,80, Aale 1,00—1,20, Weißkohl 0,10—0,25 pro Kopf, Rotkohl 0,10—0,30, Blumenkohl 0,10—0,50, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,20, rote Rüben 0,10, Tomaten 0,20, Pilze 0,25, Rehfüßchen 0,10, Reizker 0,25, Moosbeeren 0,25, Kochäpfel 0,15—0,20, Tafeläpfel 0,30—0,40, Birnen 0,30—0,50, Kartoffeln 1,80—2,00 pro Zentner, Roggen 6,50—6,75, Weizen 9,00, Gerste 7,00, Hafer 6,50, Ferkel 32,00—35,00 Złoty das Paar. +

Vierjähriger Knabe in Flammen.

Am Freitag nahm der vierjährige Sohn Jan des Besitzers Pastwa in Pustki bei Czersk in Abwesenheit der Eltern glühende Kohlen aus dem Ofen in einen Eimer um sich beim Kühehüten zu wärmen. Anscheinend wurden die Kohlen durch den Wind zu Flammen entfacht und steckten die Kleider des Knaben in Brand, so daß er bald lichterloh brannte. Auf das Hilfegeschrei des Kindes kam der in der Nähe befindliche Landwirt Ossowski herbeigelaufen, der die Flammen erstickte. Der unglückliche Knabe trug jedoch solch schwere Brandwunden davon, daß er am andern Tage trotz ärztlicher Hilfe verstarb.

---

lk **Briesen** (Wąbrzeżno), 14. Oktober. Ein Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Volksschule. Als der Schüler der 6. Klasse, Stefan Łoin, seinen Freund bat, ihm beim Öffnen eines Pakets behilflich zu sein, stieß dieser unbeabsichtigt mit dem Messer so unglücklich ins Auge, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

* **Culm** (Chełmno), 15. Oktober. Das Bezirksgericht Thorn verurteilte in seiner hiesigen Sitzung am 28. v. M. den 43 Jahre alten landwirtschaftlichen Beamten Stefan Ulrich von hier wegen Beleidigung der Polnischen Nation und des Staates zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis.

Br **Gdingen** (Gdynia), 16. Oktober. In Verbindung mit den Arbeiten am Bau des Industriekanals, welche rüstig fortschreiten, wird der Bach Chylonka, dessen Bett über das Bauterrain führt, in den nächsten Tagen in ein neues Bett geleitet werden.

Der 32jährige Bäckerei- und Autobesitzer Alfons Kuruczewski aus Gdingen, fuhr mit seinem Auto an der Kreuzung der ul. Ks. Surmana und ul. Morska in Chylonia aus bisher nicht festgestellter Ursache mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum. Der Wagen wurde durch den Anprall total zertrümmert. Der Insasse schleppte sich unter der Einwirkung einer starken Erschütterung bis an das Eisenbahngeleise und versteckte sich in einem dort stehenden leeren Eisenbahnwaggon, worauf er die Besinnung verlor. Als man den Verunglückten zufällig, in einer Blutlache liegend, im Waggon fand, glaubte man zuerst an einen Überfall. Der sogleich zur Stelle gerufene Arzt brachte dem Verunglückten die erste Hilfe und ordnete seine Überführung in das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern an. Als der Patient nach geraumer Zeit zur Besinnung kam, konnte er den ungewöhnlichen Vorfall aufklären.

Der 43Jahre alte Arbeiter des Seeamts Jan Badzinski wurde am Holländischen Kai, neben dem Magazin der Firma „Warta" von einem in Betrieb befindlichen Hebekran gegen eine Eisenwand gedrückt, wobei ihm die linke Seite zerschmettert wurde. Der Verunglückte wurde in sehr bedenklichem Zustande durch den Sanitätswagen in ein Krankenhaus geschafft.

z **Inowrocław**, 16. Oktober. Eine 56jährige Witwe aus der Szymborzesiedlung hatte in selbstmörderischer Absicht Salzsäure zu sich genommen. Nachdem ihr im Krankenhause der Magen ausgepumpt wurde, konnte die Lebensmüde der häuslichen Pflege überlassen werden.

Zwei Zigeunerweiber kamen in das Geschäft der Frau Sikora, ul. Poznańska, und verstanden es, von einem Haken zwei Paar Damenschuhe zu stehlen. Sie verließen dann eiligst den Laden und verschwanden in unbekannter Richtung.

z **Inowrocław**, 15. Oktober. Von der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts wurde der 62 Jahre alte Stefan Wieczorek wegen versuchter Vergewaltigung und Körperverletzung eines 13jährigen Mädchens zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung wurde hinter geschlossenen Türen geführt.

Mit dem Eintritt der Dunkelheit müssen die Hausflure und Treppen beleuchtet werden. Polizeibeamte werden Kontrollen vornehmen und Verstöße zur Anzeige bringen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 16. Oktober. In dieser Woche haben folgende Krankenkassenärzte Nachtdienst: 17. Oktober Dr. Janowitz, 18. Dr. Spors, 19. Dr. Taper, 20. Dr. Janowitz, 21. Dr. Spors, 22. Dr. Taper, 23. Dr. Janowitz.

≠ **Strasburg** (Brodnica), 15. Oktober. Vorgestern nacht wurden aus dem unverschlossenen Stall des Landwirts Władysław Szymborski in Mszena hiesigen Kreises zwei Pferde gestohlen: ein 12jähriger dunkelbrauner Wallach, 1,51 Meter groß, mit langem Schweif und Mähne, unbeschlagen, beide Hinterfesseln weiß, und ein 3jähriger Wallach, 1,49 Meter groß, mit langem schwarzem Schweif und Mähne, mit kleinem Stern, nur vor beschlagen. Beide Tiere sind etwa 1000 Złoty wert.

h **Strasburg** (Brodnica), 15. Oktober. Das berüchtigte **Verbrecherehepaar Bernhard und Gertruda Betlejewski stand wiederum vor den Schranken des Gerichts. Ihnen wurde zur Last gelegt, eine Reihe von Diebereien durchgeführt zu haben. Betlejewski wurde für seine Taten zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren, fünf Monaten und seine Ehefrau zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.**

Aus bisher unbekannter Ursache brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Emil Stachel in Koń im hiesigen Kreise aus. Verbrannt ist eine mit Getreide gefüllte Scheune sowie landwirtschaftliche Maschinen und Gerätschaften. Ferner kamen beim Brande vier Rinder und fünf Schweine um. Der Brandschaden wird auf etwa 12 000 Złoty geschätzt.

sd **Stargard** (Starogard), 16. Oktober. Auf der Kandidatenliste für die Wahlen zum Sejm befinden sich im Bezirk 103, zu welchem auch Stargard gehört, folgende Namen: Franciszek Marcinkowski-Ogorzeliny, Franciszek Hillar-Rajkowy, ks. Stanisław Hoffmann-Pinczyn und Leon Donarski-Schwetz.

Der Bürgermeister gibt bekannt, daß auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung zu der staatlichen Gewerbesteuer ein städtischer Zuschlag in Höhe von 30 Prozent erhoben wird. Der Zuschlag zur Grundsteuer (podatek gruntowy) beträgt 37,5 Prozent.

In der Zeit bis zum 20. d. M. sind auf Grund einer Anordnung der Starostei alle Abflußgräben zu reinigen.

In der Zeit vom 14. Oktober bis 29. November amtiert im Lokal Neumann, ul. Kościuszki 129, die staatliche Eichkommission. Alle Besitzer von Waagen und Maßen werden unter Strafandrohung aufgefordert dieselben zur Legalisierung vorzulegen.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 16. Oktober. Der Kreisausschuß gibt folgendes zur Kenntnis: Die Landwirtschaftlichen Organisationen und Vereine beklagen sich über den Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern. Da sich aber selbst während der Arbeitssaison ein hoher Stand von Arbeitslosigkeit im Kreise Kolmar bemerkbar macht, sind die Klagen vollständig unberechtigt. Dieser Zustand darf nicht weiter andauern. Deshalb wird noch einmal daran erinnert, daß jeder Bedarf an Arbeitskräften den Arbeitsämtern zu melden ist. Ebenso haben sich alle Arbeiter, die ohne Arbeit sind, auf den Arbeitsämtern zu melden.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 16. Oktober. Beim Dreschen mit einer Lokomobile auf dem Vorwerk Nowina des Pächters Koralewski entstand ein Feuer, durch das die Maschine und der ganze Roggenstaken eingeäschert wurde. Die herbeigeeilte Feuerwehr aus Dembno war zur Löschung des Brandes herbeigeeilt, konnte aber gegen den Brand nichts ausrichten. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Stapellauf bei Schichau in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter)

Danzig, 16. Oktober 1938.

Stapellauf bei Schichau — das ist nicht nur ein frohes Ereignis für Danzig, ein wahres Volksfest, an dem regelmäßig Tausende teilnehmen, es ist, wenn es sich um einen Schiffsbau für ausländische Rechnung handelt, immer von neuem ein Beweis für den hohen Ruf der Danziger Schiffbaukunst. Dieser Ruf muß aber in jedem Neubau neu erworben werden. Es gibt kein Rasten im Fortschritt und darum kein Rosten.

Wie wir schon in einer kurzen Vorschau mitteilten, war das jüngste Schiff, das am Sonnabend von Stapel lief, für holländische Rechnung gebaut.

Drei Schiffe hat die „Vereenigde Nederlandsche Scheepvartmaatschappij im Haag" Schichau in Auftrag gegeben; das erste ist schon auf hoher See, es ist die „Arendskerk", über deren Bau seinerzeit die „Deutsche Rundschau" auch berichtete, und das zweite ist nun das am Sonnabend auf den Namen „Abbekerk" von der Frau des Direktors Goudriaan von der auftragebenden Reederei getaufte Schiff, ein stolzes Doppelschrauben-Motorschiff, über dessen Zweckbestimmung und seine künftigen Ziele wir ebenso bereits berichtet haben wie über seine Konstruktion. Das dritte Schiff wird auf Kiel gelegt.

Direktor Rücker von der Schichauwerft in Elbing gab in seiner Begrüßungsrede, in der er u. a. auch den neuen deutschen Generalkonsul von Janson erstmals auf der Werft bewillkommnen konnte, seiner Freude Ausdruck,

daß dieses Schiff, das der friedlichen Annäherung der Völker zu dienen berufen sein werde, in einer Zeit vom Stapel laufen könne, in der der Frieden der Welt neu geschenkt sei.

Das Schiff lief glatt vom Stapel und im Anschluß erfolgte sofort die Kiellegung eines neuen Schiffes für norwegische Rechnung. Es ist der 1424. Schiffsneubau der Schichauwerft.

Bei einem Imbiß begrüßte Direktor Hollburg die Gäste und erzählte fesselnd den Werdegang eines Schiffes, der heute durch Rohstoff- und Devisenfragen erheblich mehr Schwierigkeiten mache als in früheren Zeiten. Direktor Goudriaan sprach der Schichauwerft für die schon auf hoher See erprobte Leistung der „Arendskerk" höchstes Lob aus. Ein solch leistungsfähiges Schiff habe die Reederei zuvor nie besessen. Er gab der sicheren Erwartung einer weiteren guten Zusammenarbeit Ausdruck. Der Präsident des Hafenausschusses Nederbragt sprach geistvoll über die deutschen, Danziger und holländischen Beziehungen, die seit vielen Jahrhunderten ausgezeichnete seien. Heute aber sei der holländische Schiffsverkehr im Danziger Hafen 4—5 Mal so groß als im 16. Jahrhundert.

*

560 Jahre Danziger Schmiedeinnung.

Die Schmiedeinnung in Danzig begeht am Sonnabend, **dem 15. Oktober, ihre 560-Jahrfeier. Aus diesem Anlaß wurde dem Obermeister der Innung, Zeller, eine neue handgeschmiedete Obermeisterkette überreicht.**

*

Radfahrer zwischen Lastkraftwagen und Anhänger.

An der Kreuzung Dominikswall-Heumarkt in Danzig wurde ein Radfahrer von einem Lastzug überfahren. Der Radfahrer geriet zwischen Motorwagen und Anhänger des Lastzuges, so daß der Anhänger über seinen Kopf und Schulter hinwegfuhr. Furchtbar zugerichtet wurde der Radfahrer sofort ins Krankenhaus eingeliefert, jedoch war er bereits auf dem Transport seinen schweren Verletzungen erlegen.

*

Schiffsräuber verurteilt.

Das Schöffengericht in Danzig verurteilte den polnischen Seemann Sobieczański wegen Diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 7. Juli zusammen mit dem polnischen Seemann Kola die Segeljacht des Arztes Dr. Appally im Hafen gestohlen und entführt. Er war zunächst nach Heisterneft auf der Halbinsel Hela gesegelt, wo er den Namen der Jacht überstrich und ihn entsprechend den in Heisterneft von einer polnischen Jacht gestohlenen Schiffspapieren änderte. S. und K. segelten dann mit gleichfalls gestohlenen nautischen Instrumenten nach Schweden, wo Kola eine Reihe von schweren Diebstählen beging und Gold und Wertsachen an Bord brachte. Schließlich gelang es dem Fahndungsdienst der Danziger Kriminalpolizei, die Jacht in Abo in Finnland festzustellen. Sobieczański wurde gefaßt und jetzt verurteilt, während sich Kola noch in Freiheit befindet und sich vermutlich in Skandinavien herumtreibt.

Das Echo der Ausweisungen der Kattowitzer Pastoren.

Wie nicht anders zu erwarten, sind die evangelischen Polen in Oberschlesien und besonders ihre Führer, die polnischen Pastoren, scheinbar sehr zufrieden mit der neuen Lage, die durch die plötzliche Ausweisung aller drei deutschen Seelsorger aus der vorwiegend deutschen Gemeinde Kattowitz geschaffen worden ist. Pfarrer Richard Danielczyk, der Schriftleiter des „Ewangelik Górnoslaski" und zugleich Pastor des polnischen Teils der Gemeinde Kattowitz sieht mit dem jetzigen Zustand den „Beginn der Normalisierung" der kirchlichen Verhältnisse gegeben. Ohne Verständnis für die treue Beharrlichkeit, mit der die drei Pastoren ihren seelsorgerlichen Pflichten bis zuletzt nachzukommen versuchten und ohne jede Einsicht für die äußerst unkirchliche Art der gewaltsamen Beendigung der Auseinandersetzung bringt Pfarrer Danielczyk in seinem Bericht über die Vorgänge am Sonntag es noch fertig, die Haltung der drei Pastoren so hinzustellen, als haben sie auf jeden Fall sich zu „Helden" und „Märtyrern" stempeln lassen wollen. Sehr unzufrieden ist er mit der Kattowitzer Gemeinde, die bekanntlich am Sonntag, als der Prediger, den sie erwartete, nicht erschien, das Gotteshaus verließ.

Es gibt aber auch noch andere polnische Urteile, die mit dieser Ausweisung von den drei Pastoren die Geschichte vom „Karnickel, das angefangen hat", ihren Lesern vergröbert auftischen. So bezeichnet der katholische „Kurjer Poznański" die deutschen Pressestimmen über den Fall, die nichts weiter als reine Tatsachenberichte waren, als eine „Sabotage der guten Beziehungen zwischen Polen und Deutschland". Das behauptet — wie merkwürdig — gerade der „Kurjer Poznański", dessen Bausteine im Gebäude der deutsch-polnischen Beziehungen nicht nur nicht zu finden sind, sondern der am eifrigsten an der Arbeit ist, dieses Gebäude wieder zu zerstören. So weit dürfte die Heuchelei dieses katholischen Blattes doch wohl nicht gehen!

Bürckel über das Verhältnis von Staat und Kirche.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Durch die große Rede, die Reichskommissar Bürckel in diesen Tagen in Wien gehalten hat, und in der er sich mit rücksichtsloser Offenheit mit den Differenzen auseinandersetzte, die sich in jüngster Zeit in Österreich im Verhältnis von Staat und Kirche gezeigt haben, erscheint die Lage abgeklärt. Seine Ausführungen lassen keinen Zweifel übrig, daß der nationalsozialistische Staat an dem Grundsatz der religiösen Toleranz unbedingt festzuhalten wünscht und von ihm eine Kampfstellung gegen Kirche und Religion in keiner Weise beabsichtigt ist. Reichskommissar Bürckel stellte erneut fest, daß religiöse Angelegenheiten Sache jedes Einzelnen seien.

Aber schärfstens wandte er sich gegen jede politisierende Tendenz der Kirchen. In den jüngsten Zwischenfällen, die sich in Wien infolge von Manifestationen katholischer Kirchenbesucher ereigneten, haben weite Kreise der Wiener Bevölkerung den Versuch erblickt, auf die zwischen Staat und Kirche in Österreich schwebenden Fragen auf dem Gebiet des Eherechts und des Schulwesens einen unzulässigen politischen Einfluß zu nehmen. Daher die scharfe Abwehrbewegung der Nationalsozialisten.

Reichskommissar Bürckel, sprach in seiner Rede dem Wiener Kardinal Dr. Innitzer das politische Führungsrecht kategorisch ab und erklärte, daß Ehe und Schule ausschließlich Angelegenheiten des Staates seien, da beide Einrichtungen als Garanten der Existenz der Nation empfunden werden müßten. Auf der anderen Seite denken Staat und Partei nach den Erklärungen Bürckels nicht im entferntesten daran, den Führungsanspruch des Wiener Kardinals in der Kirche selbst irgendwie zu berühren. Es wurde vielmehr klargestellt, daß es sich bei Auseinandersetzungen mit einzelnen kirchlichen Würdenträgern nicht um einen Kampf gegen die Kirche als solche handle.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Im Prozeß die Sprache verloren.

Im Bezirksgericht in Warschau hat plötzlich der ehemalige bolschewistische Offizier Stanislaw Firsztenberg infolge eines Nervenschocks die Sprache verloren. Man berief einen Arzt zur Feststellung, ob es sich nicht um eine Simulation handle. Der Arzt stellte jedoch fest, daß der Angeklagte Nervenstörungen zum Opfer gefallen sei. Firsztenberg, der bereits viermal wegen kommunistischer Tätigkeit vorbestraft ist, reiste im Jahre 1931 nach Bolschewien und beendete in Moskau mit Auszeichnung die Militärschule des Generalstabes. Nach Polen zurückgekehrt, wertete er die in Sowjetrußland erlangten Kenntnisse zu einer umstürzlerischen Tätigkeit aus, bis er schließlich verhaftet wurde. Der Prozeß wurde vertagt und der Angeklagte zur Beobachtung in einem Krankenhaus untergebracht.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Unsinnige Gerüchte.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Danzig folgende Meldung:

Im Zusammenhange mit gewissen Stimmen der Auslandspresse, die von angeblichen polnisch-deutschen Besprechungen über die Danziger Frage wissen wollen, weist der „Danziger Vorposten" in einem Artikel unter der Überschrift „Kombinationen um Danzig" diese Gerüchte energisch zurück. Das nationalsozialistische Organ schreibt:

„In ihrer Zusammenballung aber verraten sie nach deutscher Auffassung deutlich die Absicht, den Eindruck einer unbegrenzten deutschen Dynamik und Expansion hervorzurufen. Demgegenüber wird von deutscher Seite darauf hingewiesen, daß zu all diesen Fragen **sehr präzise deutsche Erklärungen aus dem Munde des Führers vorliegen,** die eine erschöpfende Antwort über den deutschen Standpunkt geben."

Ueber 41 Millionen für die Winterhilfe 1937/38.

In Warschau fand am Freitag im Königlichen Schloß in Anwesenheit des Staatspräsidenten die dritte Versammlung des allpolnischen Bürgerkomitees für die Winterhilfe statt, durch welche die diesjährige Aktion der Winterhilfe für die Arbeitslosen eingeleitet wurde. Anwesend waren mehr als 500 Personen, die alle Schichten der Bevölkerung repräsentierten. Aus dem Bericht, den Minister Koscialkowski erstattete, geht hervor, daß die Winterhilsaktion des Jahre. 1937/38 in bar 33 505 050,74 Złoty und in Naturalien 7 554 845,39 Złoty, insgesamt also 41 059 896,13 Złoty gebracht hat. Die Verwaltungskosten betrugen 414 169,83 Złoty, also 1,08 Prozent des in bar und Naturalien gesammelten Betrages.

In einem Aufruf wendet sich das Komitee an die Bevölkerung, auch in diesem Jahre ihre Pflicht gegenüber den Arbeitslosen zu tun.

*

Bestätigung des Urteils gegen Mackiewicz.

Der Beleidigungsprozeß, den der schlesische Wojewode Dr. Grażyński gegen den Hauptschriftleiter des Wilnaer „Słowo" Mackiewicz vor längerer Zeit angestrengt hatte, fand jetzt vor dem Appellationsgericht in Warschau seinen Abschluß. Mackiewicz war in zwei Instanzen zu zwei Monaten Haft mit dreijähriger Bewährungsfrist und 300 Złoty Geldstrafe verurteilt worden. Das Oberste Gericht in Warschau hatte die Urteile aufgehoben und eine neuerliche Verhandlung angeordnet. Das Appellationsgericht in Warschau hat nun das vorinstanzliche Urteil bestätigt.

*

Uniformen für Starosten und Beamte des Innenministeriums.

Wie der „Czas" erfährt, soll im Innenministerium der Plan erwogen worden sein, eine Verfügung zu erlassen, nach welcher Starosten. Wojewodschaftsbeamte und Beamte des Innenministeriums Uniformen zu tragen haben.

*

Werk über Marschall Pilsudskis Gehirn erschienen.

Wie aus Warschau mitgeteilt wird, ist soeben im Verlag des Instituts zur Untersuchung des Gehirns des Marschalls Pilsudski die erste Veröffentlichung über das Ergebnis der Forschungen des unlängst verstorbenen Professors Rose in Wilna erschienen. Es enthält eine Beschreibung der Gehirnrinde und des Hirns selbst. Dem Buch sind 35 Tafeln mit 67 Lichtbildaufnahmen beigefügt. Das Werk ist nur in einer beschränkten Auflage erschienen.

*

Enthüllung der mittelalterlichen Mauern Alt-Warschaus

Am Montag mittag wurde in Warschau die feierliche Enthüllung der mittelalterlichen Schutzmauern der Altstadt vollzogen. Zu dem Festakt waren außer dem Marschall Smigły-Rydz die Minister Ulrych, Roman und Grabowski, einige Unterstaatssekretäre, Vertreter der Militärbehörden, sowie der wissenschaftlichen und kulturellen Kreise der Hauptstadt erschienen. Vor dem Eingang zum Stadtteil der mittelalterlichen Mauern hatte sich eine Fahnenkompanie des Reservisten-Verbandes aufgestellt. Marschall Smigły-Rydz wurde mit dem Absingen der Nationalhymne begrüßt. Nach dem Abschreiten der Front der Fahnenkompanie begab sich der Marschall in Begleitung der Staatswürdenträger und der Generalität zu dem mittelalterlichen Wall. Nach einer kurzen Ansprache vollzog der Marschall die feierliche Enthüllung der mittelalterlichen Mauern Warschaus. Er besichtigte sodann mit großem Interesse das wiederhergestellte Fragment der Schutzmauern.

Wojewodschaft Posen.

Kreissynode Krotoschin und Schrimm.

In der evangelischen Kirche in Jarotschin tagte am 13. Oktober die diesjährige Kreissynode, zu der von 45 Abgeordneten 41 erschienen waren. Die einleitende Morgenandacht hielt Pfarrer Scholz-Pleschen. Danach erstattet Superintendenturverweser Pfarrer Michalowski-Krotoschin den Jahresbericht über das äußere und innere Leben der Gemeinden in den beiden Kirchenkreisen und brachte in ihm die ernste Sorge um den äußeren Bestand der Gemeinden und die Erziehung der Jugend zum Ausdruck. Pfarrer Päschke-Pobylin behandelte das vom Evangelischen Konsistorium gestellte Thema: „Die Bedeutung der Sakramente für das Leben der Gemeinde". An seinen Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache über die Frage, was zur besseren Würdigung der Sakramente in den Gemeinden geschehen kann. Aus den Wahlen zur 7. ordentlichen Landessynode gingen für den Kirchenkreis Krotoschin als Abgeordnete hervor Superintendenturverweser Pfarrer Michalowski und Kürschnermeister Scholz, als Stellvertreter Pfarrer Päschke und Kachelfabrikant Reimann. Für den Kirchenkreis Schrimm als Abgeordnete Pfarrer Scholz und Kammerherr von Ohnesorge, als Stellvertreter Pfarrer Kuß und Rittergutsbesitzer Jouanne-Klenka. Auf die Wahlen folgten die Berichte über innere Mission, Jugendpflege und Heidenmission, denen sich eine lebhafte Aussprache über die Berechtigung der Heidenmission in unserer Zeit anfügte. Die Schlußverhandlungen galten dem Rechnungswesen der beiden Kirchenkreise und ihrer einzelnen Gemeinden. Zum Synodalrechner für den Kirchenkreis Krotoschin wurde Diakon Neumann gewählt. Nachdem die Synode von dem Vorsitzenden mit Gebet und Segen geschlossen war, wurde ein gemeinsames Mittagessen im Evangelischen Vereinshaus eingenommen. Im nächsten Jahr soll die Kreissynode in Krotoschin stattfinden. pz.

---

100. Geburtstag.

ↂ **Bojanowo,** 16. Oktober. Am heutigen Sonntage vollendete der in Triebusch wohnhafte frühere herrschaftliche Diener Jähner sein 100. Lebensjahr. Er war Jahre lang Diener beim Grafen von der Schulenburg und danach beim Grafen von Finckenstein in Triebusch bis zu dessen Abwanderung nach Deutschland. Dem hochbetagten Jubilar überreichte Superintendent Leibrandt ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben des Generalsuperintendenten D. Blau für einen ferneren gesegneten Lebensabend. Auch sonst erhielt der verhältnismäßig noch rüstige Jubilar zahlreiche Beglückwünschungen.

---

ss **Mogilno,** 14. Oktober. Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich der minderjährige Milchkutscher Kazimierz Konieczka aus Szerzawy und die hiesige Einwohnerin Teresa Pałaszyńska zu verantworten. Letztere hatte dem K. verschiedene Süßigkeiten gegeben, wofür er ihr mehrmals eine Kanne mit 20 Liter Milch zustellte. Wegen dieses Diebstahls und Betruges wurde die Frau zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt und der Bursche unter elterliche Aufsicht gestellt.

z **Gnesen** (Gniezno), 15. Oktober. Der heutige Wochenmarkt brachte Butter zu 1,50, Eier zu 1,40, Hühner zu 1,80—2,50, Enten zu 2,80—3,50.

Landstreicher schlichen sich am hellen Tage in die Wohnung des Besitzers Binde aus Modlyszewo und entwendeten einen Anzug, Wäsche, ein Paar neue Schuhe und Lebensmittel.

* **Langenolingen** (Olekszyn), 17. Oktober. Der Landwirt Wilhelm Bartling und seine Ehefrau Marie geb. Siekmann feierten am 5. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit. Das war für die ganze Gemeinde ein festlicher Anlaß, war es doch die erste goldene Hochzeit, die überhaupt in dieser Gemeinde gefeiert wurde. So wurde das Jubelpaar vom Posaunenchor mit einem Ständchen begrüßt und Posaunenchor und Kirchenchor wirkten auch bei der Einsegnungfeier im schlichten Betsaal des Johannesheims mit. Der Ortspfarrer, Pastor Nitz aus Kletzko überreichte dem Ehepaar das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums und ein Glückwunschschreiben von Generalsuperintendent D. Blau. — Der Jubelbräutigam ist 75, seine Gattin 71 Jahre alt. Sechs **Kinder** und 18 Enkelkinder bereiten ihnen viel Freude.

ↂ **Posen** (Poznań), 16. Oktober. Auf dem Hauptbahnhofe hielt die Polizei den aus der Wojewodschaft Stanislau zugereisten 27jährigen Arbeiter Jan Urbaniak an und überwies ihn, da er Spuren von Geistesgestörtheit zeigte, der Anstalt für Geisteskranke in der Grabenstraße.

An der Ecke der ul. Grunwaldzka und Marynarska erfolgte Freitag nachmittag aus noch unaufgeklärter Ursache ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem von dem 27jährigen Güterdirektor Ingenieur Tadeusz Jańczakowski aus Smogulec, Kreis Wongrowitz, gesteuerten Personenkraftwagen. Jańczakowski erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhause starb. Der als Passagier mitfahrende Chauffeur Stefan Wojciechowski wurde leicht verletzt; ein zweiter Mitfahrer kam unverletzt davon. Es muß immer wieder mit allem Nachdruck betont werden, daß viele Lenker von Kraftwagen es an der nötigen Vorsicht fehlen lassen und so sich, und was das Schlimmste ist, auch harmlose Straßenpassanten auf das Schwerste gefährden!

ss **Witkowo,** 16. Oktober. Nach reichlichem Alkoholgenuß kam es zwischen den beiden Bürgern Gottlieb Gramse und Artur Winnicki aus Chłądowo in der Lindenstraße in Witkowo zu einem Streit, der eine blutige Schlägerei auslöste. Im Verlauf derselben wurde Gramse von seinem Gegner durch Steinschläge am Kopf und Halse so schwer verletzt, daß er im bedenklichen Zustande ins Gnesener Krankenhaus überführt werden mußte.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

Elli. Eine solche Eintragung ist nur möglich im Einverständnis mit den eingetragenen Hypothekengläubigern.

Hohensalza 10. Da Sie nur den einen Arbeitnehmer beschäftigen, hat dieser keinen Anspruch auf Urlaub. Denn nach Artikel 1 des Urlaubsgesetzes vom 16. Mai 1922 unterliegen industrielle und Handwerksunternehmungen, die weniger als 4 Arbeiter beschäftigen, nicht dem Urlaubsgesetz. Nun trifft allerdings das Buch der Schuldverhältnisse (Kodeks zobowiązań) in Artikel 465 in dieser Beziehung eine andere Bestimmung, aber in einem ähnlichen Falle hat das Oberste Gericht entschieden, daß die letztere Bestimmung rechtsunwirksam ist, da diese Frage bereits in einem früheren Spezial-Gesetz geregelt war. Wir glauben deshalb daß diese Entscheidung des Obersten Gerichts auf Ihren analogen Fall anzuwenden ist.

„Friedhelm". Wir sind im Zweifel, ob es sich in Ihrem Falle überhaupt um Miete handelt. Wir können den Fall zwar nicht ganz übersehen, aber es hat den Anschein, als ob der Mieter und die Familie den Unterhalt aus dem Gartenland gewännen; in solchem Falle würde es sich nicht um Miete, sondern um Pacht handeln, und Pacht hat mit dem Mieterschutzgesetz nichts zu tun. Trifft das zu, dann können Sie den Leuten kündigen, ohne irgendwie an die Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes gebunden zu sein.

„Oktober 1938." 1. Das Moratorium für landwirtschaftliche Schulden, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, ist am 1. Oktober d. J. erloschen. Wenn Ihre Schuld auf Raten verteilt war, dann waren Ihnen auch die Zahlungstermine angegeben, d. h. ob die Ratenzahlungen am 1. April oder 1. Juli, 1. Oktober oder wie sonst zu zahlen waren. Sie dürfen nicht mit zwei Raten in Verzug bleiben. Nach Deutschland kann zur Zeit Geld nur gesandt werden mit Genehmigung der Bank Polski. 2. Wenn die Tochter die Wirtschaft der Eltern übernommen hat, dann muß sie auch die vorhandenen Schulden der Eltern bezahlen. Sie können die Schuld gazn tilgen, wenn Sie die Hälfte derselben bar bezahlen. 3. Wenn Sie das einzige Kind Ihrer Eltern sind und ihr einziger Erbe, dann brauchen Sie die Umschreibung auf Ihren Namen nicht zu übereilen, dann fällt die Wirtschaft nach dem Tode des Vaters auch ohne notariellen Antrag auf Umschreibung automatisch an Sie. Sie ersparen also die Notariatskosten, die Sie jetzt bezahlen müßten, wenn Sie die Umschreibung beantragen.

W. C. 42. Wir finden, daß Ihnen bei der Gehaltszahlung noch zu wenig abgezogen worden ist, nämlich im ersteren Falle 0,8 Prozent = 2,96 Złoty Arbeitslosenbeitrag. Einschließlich der Staatseinkommensteuer, die ebenso wie die Beiträge für die Sozialversicherung richtig berechnet ist, hätten 44,42 Złoty abgezogen werden können. Das gleiche trifft auch für die Berechnung bet dem höheren Gehalt zu. Auch hier fehlt ein Posten, u. z. hier ein solcher von 4,10 Złoty an Arbeitslosenbeitrag (außer dem Arbeitsfonds). Auch der Steuerabzug ist richtig berechnet. Außer der Staatseinkommensteuer, die bei dem genannten Gehalt 5,8 Prozent = 23,78 Złoty beträgt, kommt ein Zuschlag von 3 Prozent = 12,30 Złoty Kommunalsteuer hinzu, die bei Gehaltsätzen über 400 Złoty monatlich beginnt. Es sind Ihnen in letzterem Falle 4,16 Złoty zu wenig abgezogen worden. Daß Ihnen jeden dritten Monat 2 Złoty mehr abgezogen wurden, erklärt sich daraus, daß in jedem Monat, der 5 Sonnabende hat, der Krankenkassenbeitrag sich von 4 auf 5 Wochen erhöht.

Bl. B. In dieser Frage sind wir nicht zuständig und müssen Sie leider an einen Sachverständigen in Fragen der Landwirtschaft und Gärtnerei verweisen.

A. K. S. 1. Sie müssen sich darüber mit der Kirchengemeinde verständigen. Die Kirchengemeinde kann Ihren Antrag annehmen, sie braucht es aber nicht. 2. Wenn Ihr verstorbener Mann in der Sozialversicherung versichert war, dann haben Sie auch Anspruch auf das Sterbegeld der Sozialversicherung.

G. G. 100. Das vom Hausschwamm infizierte Holz muß alles radikal entfernt werden. Am besten informieren Sie sich über die Gegenmaßnahmen gegen den Hausschwamm, wenn Sie sich an die Biologische Reichsanstalt wenden mit der Bitte, Ihnen das Flugblatt Nr. 91 zu übersenden, das seitens dieser Reichsanstalt im Jahre 1928 veröffentlicht wurde.

„Ruh' in Frieden." Die Nummern der Anleiheablösungsschuld werden nicht ausgelost, sondern nur die Nummern der Auslosungsrechte. Die uns mitgeteilten Nummern sind aber nicht Nummern von Auslosungsrechten.

Nr. P. P. Die Eltern des jungen Mannes haben mit der ganzen Sache nichts zu tun und sind zu nichts verpflichtet.

Käte K. Nachdem das Moratorium abgelaufen ist, muß der Schuldner mit den Ratenzahlungen wieder beginnen. Sie sind zweifellos berechtigt, für die ganze Zeit des Moratoriums Zinsen zu beanspruchen. Wegen der Feststellung der Höhe dieser Zinsen und ihrer Verteilung auf die Raten müssen Sie sich an das Schiedsamt wenden.

Die Unglücksserie der Stratosphärenforschung.

Die Explosion des Stratosphärenballons „Stern von Polen" weckt die Erinnerung an ähnliche Mißgeschicke moderner Stratosphärenforscher.

Seit Monaten hatten sich die beiden polnischen Stratosphärenflieger Kapitän Burzyński und Dr. Jodko-Narkiewicz mit den Vorbereitungen zu einem neuen Aufstieg in die Stratosphäre beschäftigt. Zu diesem Zweck wurde ein besonders leistungsfähiger Riesenballon gebaut, dessen Ausmaße der Höhe eines Wolkenkratzers mit 35 Stockwerken entsprachen. Auch die Hülle dieses modernsten Stratosphärenballons war mit besonderer Sorgfalt und unter Berücksichtigung der bisherigen Flug-Erfahrungen hergestellt: sie bestand aus einer dreifachen Schicht, einem Gummi-, Seide- und Aluminiumbezug, der so leicht war, daß ein Quadratmeter der Hülle nur 80 Gramm wog, während das Gewicht jenes Ballons, mit dem der Amerikaner Major Stevens seinen Höhenweltrekord von 22 Kilometern aufstellte, 120 Gramm je Quadratmeter betrug.

Die großen Hoffnungen, die Polen auf den Aufstieg dieses Stratosphärenballons setzte, haben sich nicht erfüllt. Nachdem der Start zuerst infolge der politischen Wirren verschoben werden mußte, setzten in dem Augenblick, als man endlich den Ballon für den Start füllen wollte, derartige Witterungsunbilden ein, daß der Flug abermals aufgegeben werden mußte. Als der Ballon, der bereits zum Teil mit Wasserstoffgas gefüllt war, wieder entleert wurde, entzündete sich der Wasserstoff aus noch ungeklärten Gründen und ein großer Teil der Hülle wurde dabei vernichtet. Damit ist die Hoffnung der beiden polnischen Flieger, noch in diesem Jahr einen neuen Aufstieg in die Stratosphäre zu unternehmen, bei dem wichtige wissenschaftliche Untersuchungen über die physischen und chemischen Eigenschaften der Stratosphäre sowie meteorologische Messungen durchgeführt werden sollten, zunichte geworden.

Die Explosion des Stratosphärenballons „Stern von Polen" ist nicht die erste ihrer Art. Die Geschichte der Stratosphärenflüge hat eine ganze Reihe derartiger Unglücksfälle zu verzeichnen. Insbesondere über den Flügen der Russen waltete ein Unstern. Sie hatten 1933 die von Professor Piccard bei seinen ersten Flügen erreichten Höhenrekorde von etwa 16 000 Metern überboten und einen neuen Stratosphären-Rekord aufgestellt. Ein Jahr später starteten aufs neue russische Flieger in die Stratosphäre. doch endete das Unternehmen mit einer entsetzlichen Katastrophe — der Ballon fiel einer fürchterlichen Explosion zum Opfer, man nimmt an, daß kosmische Strahlen die in der Ballonhülle enthaltenen Gase zur Entzündung brachten. Nach zwei mächtigen Detonationen löste sich die Gondel und stürzte aus einer Höhe von 300 Metern ab, wobei sie sich 3 Meter tief in den Erdboden grub. Als man mühsam die Gondel ausgegraben und geöffnet hatte, fand man die Piloten in entsetzlich verstümmeltem Zustande, während der übrige Inhalt der Gondel ein wüstes Knäuel bildete. Unmittelbar darauf rüsteten die Russen schon wieder zu einem neuen Stratosphärenstart, der jedoch ebenfalls unglücklich verlief, zu dem es richtiger gesagt gar nicht erst kam. Beim Füllen des Ballons schoß plötzlich eine Stichflamme auf und vernichtete die Hülle in wenigen Sekunden.

Vielen wird auch noch die Explosionskatastrophe erinnerlich sein, die sich 1933 mit dem Stratosphärenballon des belgischen Ingenieurs Cosyns ereignete. Auch hier kam es garnicht erst zu einem Start, das Unglück ereignete sich bereits im Laboratorium und forderte mehrere Menschenleben. Hierbei war es besonders tragisch, daß Cosyns seinen Aufstieg bereits abgesagt hatte, nachdem er die Feststellung machen mußte, daß die kugelförmige Gondel nicht einwandfrei war. Er war fest entschlossen, erst mehrere Monate später einen neuen Aufstieg zu wagen. Zum Unglück bestand der ehrgeizige Leiter der Firma, die die Gondel konstruiert hatte, nach oberflächlicher Ausbesserung auf einer Belastungsprobe. Dieser Probe war die Gondel jedoch nicht gewachsen. Als man sie unter starken Druck setzte, gab sie nach und zersprang in drei Teile.

Seit der belgische Professor Piccard mit der Erforschung der Stratosphäre begann, hat die Welt mit Spannung die verschiedenen Flüge in unerforschte Höhen miterlebt. Einer der letzten Aufstiegsversuche, der von dem Bruder des belgischen Professors im Jahre 1937 unternommen wurde, scheiterte ebenfalls kläglich. Seitdem war es um das Problem der Stratosphärenflüge etwas still geworden. Der Höhenweltrekord wird heute von dem amerikanischen Major Stevens mit 22 Kilometern gehalten. Polen hatte nun aufs neue die Initiative ergriffen. Zum Start des Ballons war das Hochtal von Chocholowka bei Zakopane, nördlich der Hohen Tatra, ausersehen. Hier trafen die beiden polnischen Flieger — Kapitän Burzyński besitzt als Gordon Bennett-Flieger einen weltbekannten Namen — ihre Vorbereitungen zum Start, wobei ihnen der Amerikaner Major Stevens mit seinen Erfahrungen zur Seite stand. Mit größtem Bedauern blickt die Welt auf das Mißgeschick der mutigen polnischen Piloten.

S.

Wirtschaftliche Rundschau.

Strukturwandlung der polnischen Baumwolleinfuhr.

Das Organ der Handelskammer von Gdingen beschäftigt sich anläßlich der Eröffnung der Baumwollarbitrage in Gdingen in einem längeren Artikel mit der Entwicklung der polnischen Baumwolleinfuhr.

Aus den Zahlen des Statistischen Hauptamtes geht klar hervor, daß die Einfuhr von Baumwolle in Polen seit 1920 großen Schwankungen unterworfen war. In der Zeit von 1920 bis 1927 hat sich die Einfuhr mehr als verdreifacht, um dann bis 1932 wieder um nahezu 40 Prozent zurückzugehen und erst langsam bis 1937 mengenmäßig fast die Höhe von 1927 wieder zu erreichen, wobei sie wertmäßig allerdings weit unter dem damaligen Stand bleibt.

Bis zum Jahre 1932 ging die Einfuhr von Rohbaumwolle noch fast ausschließlich über deutsche Häfen. Im Jahre 1930 gingen 1,33 Prozent über Danzig und 0,30 Prozent über Gdingen. Der große Umschlag trat 1932 ein, wo bereits 34,15 Prozent über Gdingen gingen, während der Danziger Anteil auf 0,83 Prozent absank. 1933 gingen bereits 98,85 Prozent über Gdingen und 0,21 Prozent über Danzig. Die Einfuhr über deutsche Häfen hat also fast aufgehört. Endgültig aufgehört hat sie 1936, wo 99,99 Prozent über Gdingen und 0,05 Prozent über Danzig.

Die Jahre 1936/37 haben auch eine gewisse Wandlung hinsichtlich der Länder gebracht, aus denen Rohbaumwolle nach Polen eingeführt wird. Die Vereinigten Staaten sind gegenüber Südamerika und Indien etwas mehr in den Hintergrund getreten. Das geht aus folgender Statistik hervor:

Ursprungsland	1937 in 100 Kg.	1937 Proz.	1936 in 100 Kg.	1936 Proz.
Vereinigte Staaten	388 879	53,75	472 673	66,84
Britisch-Indien	97 265	13,44	83 661	11,83
Ägypten	74 333	10,27	79 659	11,26
Brasilien	66 685	9,22	27 985	3,96
Belgisch-Kongo	44 815	6,20	23 407	3,31
Peru	12 669	1,75	11 643	1,65
Türkei	12 516	1,73	—	—
Äg.-Sudan	11 009	1,52	654	0,09
Sowjetrußland	5 320	0,74	—	—
Argentinien	3 246	0,45	2 828	0,40
Paraguay	2 258	0,31	—	—
Nigeria	1 419	0,20	300	0,04
Kenia und Uganda	1 185	0,16	238	0,03
China	779	0,11	—	—
Mexiko	678	0,09	1 019	0,14
Holl.-Indien	194	0,03	—	—
Südrodesien	138	0,02	—	—
Brit.-Njassa	101	0,01	402	0,06
Indochina	52	0,00	—	—
Syrien	—	—	112	[illegible]
Andere Länder	—	—	2 645	0,37
	723 559	100,00	707 226	100,00

Von der Baumwolleinfuhr über Gdingen entfallen nach den statistischen Angaben in den letzten 3 Jahren 83 Prozent auf Bedürfnisse der Textilindustrie Polens, während 17 Prozent nur auf dem Transitwege über Gdingen gehen. Gerade diese Einfuhr aber muß nach Ansicht der Gdingener Handelskammer besonders ausgebaut werden. Gdingen könne der Verteilungshafen für Rohbaumwolle für die Ostseeländer werden.

Von den Schiffahrslinien sind nach den Angaben des Organs der Gdingener Handelskammer zwei besonders am Baumwollimport beteiligt, und zwar die „Golf-Gdingen-Linie" und die „Gdingen-Amerika-Linie". Im Jahre 1936 kamen 62 Prozent der Rohbaumwolleinfuhr mit der Golf-Gdingen-Linie nach Gdngen und 1.7 Prozent mit der Gdingen-Amerika-Linie; 1937 übernahm 60 Prozent der Transporte die Golf-Gdingen-Linie und 17,7 Prozent die Gdingen-Amerika-Linie; nach den bisherigen Angaben für das 1. Halbjahr 1938 entfielen 65 Prozent der Transporte auf die Golf-Gdingen-Linie und 13 Prozent auf die Gdingen-Amerika-Linie. Die Golf-Gdingen-Linie wird bekanntlich von der Reederei W. Wilhelmsen in Oslo und der Schweden-Amerika-Mexiko-Linie in Göteberg betrieben, während die Gdingen-Amerika-Linie eine polnische Gesellschaft ist.

Verstärkte Passivität der polnischen Handelsbilanz.

Der Außenhandel Polens zusammen mit dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ist im September den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes zufolge in noch stärkerem Maße als bisher passiv gewesen. Die Einfuhr erreichte 223 040 Tonnen im Werte von 108 295 Złoty (im August 2 639 000 Złoty weniger). Die Ausfuhr betrug 1 249 129 Tonnen im Werte von 91 585 000 Złoty (im August 2 639 000 Złoty mehr). Der Passivsaldo betrug also im September 16 710 000 Złoty.

Wenn auch ein gewisser Prozentsatz davon auf das Konto der Gebühren für den Durchgangsverkehr Deutschlands von dem Reich nach Ostpreußen verrechnet wird und damit die Zahlungsbilanz nicht direkt belastet, muß doch die ständig steigende Passivität der Handelsbilanz zu Besorgnissen Anlaß geben.

Bei Getreide und Mehl sowie bei Papierholz und Eisenbahnschwellen und schließlich noch bei Gänsen ist eine Exportsteigerung geringfügiger Höhe zu bemerken, während sonst fast alle Positionen einen Rückgang aufweisen.

Die Einfuhrsteigerung geht diesmal fast ausschließlich auf die Einfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen, die sich um 3,8 Millionen Złoty erhöht hat. Auch die Einfuhr von Salzheringen, Roheisen, Woll- und Baumwollgeweben und Maschinen ist gestiegen. Zurückgegangen ist dagegen die Erzeinfuhr, die Einfuhr von elektrischen Apparaten, von Aluminium, von Kraftwagen und anderem.

Am 17. Oktober nur noch Złoty im Olsagebiet.

Im polnischen Gesetzblatt ist jetzt die Verordnung über die Zahlungsmittel im Olsagebiet erschienen. Danach läuft die tschechische Krone bis zum 17. Oktober nach als Zahlungsmittel neben dem Złoty, und zwar zu dem Umrechnungskurs von 16 Złoty für 100 Kronen. Nach dem 17. Oktober hört die tschechische Krone auf als Zahlungsmittel im Olsagebiet noch zu gelten.

182 Millionen Złoty für Wasserleitungen und Kanalisierungen in Polen erforderlich.

Bekanntlich besitzen die wenigsten Städte in Polen Wasserleitungen und Kanalisationsanlagen. Vorhanden sind zurzeit nur in den Großstädten und Mittelstädten des ehemaligen deutschen und österreichischen Teilgebietes. Obwohl in den letzten Jahren auch in Mittelpolen die Städtesanierung in Angriff genommen wurde, sind bisher noch sehr viele Pläne unausgeführt geblieben. Nach soeben veröffentlichten Berechnungen sind zur Durchführung der Pläne für den Bau von Wasserleitungen in polnischen Städten 67,5 Millionen Złoty erforderlich und für den Bau von Kanalisierungen 114,5 Millionen Złoty. In diesen Zahlen sind die bereits in Angriff genommenen Bauten mitenthalten.

Fehlschlag der Spiritusbrennerei aus Roggen.

Der Versuch, den **Roggenabsatz in Polen** durch Verarbeitung zu Spiritus zu erhöhen, hat bisher keinen vollen Erfolg gezeitigt. Vom Spiritusmonopol ist der Roggenpreis mit 16 Złoty für 100 Kilogramm einkalkuliert und den ländlichen Brennereien ein entsprechender Preis für die Abnahme des Spiritus aus Roggen vereinbart worden. Als Meldetermin für die Lieferung war der 8. Oktober festgesetzt worden. Bis zu diesem Termin haben aber die Brennereien auf dem Lande kaum die Hälfte des vorgesehenen Kontingents von 30 Millionen Litern angemeldet. Es wird erklärt, daß der von dem staatlichen Spiritusmonopol angenommene Getreidepreis zu niedrig ist und daß daher die ländlichen Brennereien auf dieser Grundlage nicht liefern können. Man rechnet jetzt mit der Möglichkeit, daß das Spiritusmonopol sich zu einer Erhöhung des Preises für die Abnahme von Spiritus aus Roggen bereit erklärt.

Deutschlands Warenaustausch mit dem Südosten Europas.

Reichsminister Funk machte Freitag vor der bulgarischen und auswärtigen Presse längere Ausführungen über seine in Sofia zum Abschluß gebrachte Südostreise. Der Minister führte u. a. folgendes aus:

Meine Reise hat nicht den Zweck, den Südosten in eine irgendwie geartete Abhängigkeit von Deutschland zu bringen. Die Methoden, die ich bei allen Stellen in Vorschlag gebracht habe, sind derart, daß nur die bereits bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse durch eben diese Methoden voll ausgenutzt werden können. So wie sich der deutsche Warenaustausch mit dem Südosten jetzt abspielt, wird niemals eine einseitige Abhängigkeit des Südostens entstehen, denn die deutsche Wirtschaft und die Südostwirtschaft ergänzen sich einander.

Es ist nicht wegzuleugnen, daß von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer ein natürlicher Wirtschaftsraum besteht, in welchem Ziele nationaler Wirtschaft Platz haben. Die Ideen, die ich den einzelnen Regierungen unterbreitet habe, beruhen darauf, daß in allen Staaten **noch unerschlossene wirtschaftliche Möglichkeiten** vorhanden sind. Deutschland wird nun helfen, diese noch nicht erschlossenen Bodenschätze und Bodenerzeugnisse zu entwickeln und zu heben. Auf diese Weise wird der Südosten eine größere Kaufkraft und einen höheren Lebensstandard erhalten. Er wird von Deutschland mehr kaufen können als bisher, und umgekehrt wird

Deutschland ein noch größerer Kunde des Südostens

werden.

Deutschland wird, da die Möglichkeiten einer Produktionssteigerung vielfach beschränkt sind, auf dem Wege von Warenkrediten dem Südosten helfen. Ein deutscher Kredit ist der Türkei bereits in Höhe von 150 Millionen RM. bewilligt worden. Es ist dies nicht eine Verschuldung des Landes im althergebrachten Sinne, denn Deutschland wird dafür mehr Waren aus der Türkei einführen als bisher.

Im Gegensatz zu diesen Warenkrediten stehen Devisenverschuldungen, da sie zu deflationistischen Maßnahmen führen, wodurch sich die Wirtschaftslage eines Staates verschlechtern muß. An dieser Methode können aber die Staaten kein Interesse haben. Ich habe bei allen Regierungen, so fuhr der Minister fort, außerordentliche Bereitschaft gefunden, auf meine Vorschläge einzugehen.

Man muß berücksichtigen, daß außerdem

ein natürliches Verkehrsband zwischen Deutschland und Südosteuropa durch die Donau

gegeben ist. Wien wird unter Berücksichtigung dieser Voraussetzung zu einem der ersten Warenumschlagplätze ausgebaut werden. Durch den Rhein—Main—Donau-Kanal wird eine gleichermaßen natürliche Verkehrsstraße von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer geschaffen werden. Sie wird die Länder des Südostens in noch größerem Maße verkehrstechnisch erschließen, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Wir wollen bei allem jedoch nicht den Handel anderer Staaten verdrängen. Die neue Handelsstraße wird dann im Gegenteil auch den Handel des Südostens mit dem anderer west- und nordeuropäischer Staaten steigern.

Wir wollen aber auch gewisse große Vorhaben, die für ganz Südosteuropa von Vorteil sein können, durchführen. Dabei denken wir einmal an die bereits erwähnten und im Ausbau begriffenen Wasserwege, dann aber auch an Eisenbahn-, Post- und Telephonverbindungen. Schließlich ist infolge der Ereignisse in der Tschechoslowakei eine veränderte Lage entstanden. Die Tschechoslowakei ist nicht mehr als reiner Industriestaat anzusprechen, sondern muß sich agrarpolitisch umstellen. Die wirtschaftlichen Folgen aus der veränderten Lage werden mir Anlaß geben, mich bei meiner Rückkehr in der Hauptsache damit zu beschäftigen. Im übrigen bin ich der Meinung, daß durch diese großne politischen Ereignisse die Weltwirtschaft einen neuen Impuls erfahren wird, denn nur bei einer guten Politik kann es eine gute und gesnude Wirtschaft geben.

Reichswirtschaftsminister Funk, der mit seinem zweitägigen Besuch in Sofia seine Südostreise, die ihn nach Belgrad, Ankara und der bulgarischen Hauptstadt führte, beendete, verließ Sofia in Richtung Belgrad—Berlin.

Die deutsche Kraftwagenkonzession für Polen.

Wie die „Gazeta Handlowa" aus informierter Seite erfährt, rechnet man auf seiten der „Interessengemeinschaft" in Kattowitz damit, daß der Vertrag über eine Konzessionserteilung deutscher Kraftwagenfirmen an die „Interessengemeinschaft" noch in diesen Tagen unterzeichnet wird. Es seien nur noch geringfügige Einzelheiten zu erledigen betreffs der Genehmigung durch das Handelsministetum. Die „Interessengemeinschaft" hat sich bereits verpflichtet, eine Automobilfabrik im Zentralindustriegebiet zu errichten. Diese Fabrik soll in 2½ Jahren spätestens fertiggestellt sein.

Von dem deutschen Vertragspartner, der „Exportgemeinschaft der Automobilindustrie" habe die „Interessengemeinschaft das Recht zur Montage der Personenkraftwagen der Firmen Autounion, Steyer, Mercedes Benz und BMW erhalten und von Lasttkraftwagen der Firma Henschel. Die Produktion deutscher Kraftwagen in Polen soll in erster Linie sich auf den DKW-Wagen von 684 ccm erstrecken und auf den schweren Lastwagen der Firma Henschel mit Dieselantrieb. Die Einfuhr deutscher Kraftwagen nach Polen soll in Zukunft auf die Typen und Marken beschränkt werden, für die die „Interessengemeinschaft" die Konzessionen erhalten hat. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß es unerwünscht sei, daß andere Marken auf den Markt kommen, da die Motorisierung leichter durchzuführen sei, wenn sie sich auf wenige Kraftwagen beschränke.

Bedeutender Rückgang der Textilwarenausfuhr Polens in diesem Jahr.

Die Ausfuhr von Textilwaren aus Polen ist in diesem Jahr im Verhältnis zu 1937 bedeutend zurückgegangen. Während in den ersten acht Monaten des vergangenen Jahres für 54 Millionen Złoty Textilwaren aus Polen ausgeführt wurden, ist in diesem Jahr erst eine Summe von 34 Millionen Złoty erreicht worden. Zu bemerken ist, daß der Ausfuhrrückgang bei allen Arten von Textilwaren, mit Ausnahme von Kammgarn, zu verzeichnen ist. Im einzelnen stellt sich die Ausfuhrbilanz wie folgt dar: Wollstoffe wurden in den ersten 8 Monaten des vorigen Jahres für 9,1 Millionen Złoty ausgeführt, in diesem Jahr nur für 6,4 Millionen Złoty. Die Ausfuhr von Baumwollstoffen ging von 4,4 Millionen auf 2,6 Millionen zurück, die Ausfuhr von Konfektion fiel von 10,2 Millionen auf 3,5 Millionen, Lumpen wurden im vorigen Jahr für 6,1 Millionen, in diesem Jahr für 2,3 Millionen ausgeführt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 15. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,81—11,84, Holland 135,74—136,02, Norwegen 59,36 bis 59,48, Schweden 60,85—60,97, Belgien 42,15—42,23, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,603—6,617, Schweiz 56,44—56,56, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 15. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.50 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	—
mittlere Stücke	65.00 G.
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54.50 G.
3% Investitions-Anleihe I. Em.	84.25 +
II. Em.	85.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	43.50 +
Luban-Wronki (100 zł)	26.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe	67.25 B.
4½% Innerpolnische Anleihe	66.50 B.
Herzfeld & Viktorius	64.00 G.

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 15. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 92.50, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. 84,50, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 42,75, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 67,00—67,25, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68,75, 4½prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 65,75, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8 proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 —, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 126,00, Lilpop-Aktien 89,00, Zyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Warschau, 15. Oktober. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 14,75—15,25, Hafer I 460 g/l. 15,75—16,50, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,75—18,25, Gerste 673-678 g/l. 15,25—15,75, Gerste 649 g/l. 15,00—15,25, Gerste 620,5 g/l. 14,75—15,00, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Winterwicken —,—, Peluschken —,—, Serradelle 95% gereinigt —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 43,50—44,00, Sommerraps 40,50—41,50, Winterrübsen 41,50—42,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —,—, roher Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 66,00—68,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 25,25—26,00, Roggenmehl 0-65% 23,50 bis 24,25, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,00—19,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,50—32,50, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittelgrob 10,00—10,50, fein 10,00—10,50, Roggenkleie 0-70% 8,50—[illegible], Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen [illegible]—13,25 Sonnenblumenkuchen —.—

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: **Roggen** 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, **Weizen** I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, **Weizen** II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, **Gerste** 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.50—12.00
Weizen	18.75—19.25	Gerstenkleie	10.75—11.25
Braugerste	15.75—16.50	Gerstengrütze, fein	25.00—26.00
a) Gerste 673-678 g/l.	14.75—15.00	Gerstengrütze, mittl.	25.00—26.00
b) Gerste 644-650 g/l.	14.25—14.50	Perlgerstengrütze	35.50—37.00
Hafer	15.25—15.50	Peluschken	19.00—20.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	24.00—28.00
„ I 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Folger-Erbsen	22.00—25.00
0-70%	22.50—23.00	blauer Mohn	59.00—63.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	33.00—36.00
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	47.00—49.00
Weizenmehl	m. Sack	Raps	41.00—42.00
Export f. Danzig	—.—	Winterrübsen	38.50—39.50
„ I 0-30%	38.00—39.00	Leinkuchen	21.50—22.00
I 0-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
I A 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrot-		Roggenstroh, lose	3.00—3.50
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Roggenkleie	9.75—10.25	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Netzeheu, gepr. (neu)	6.00—6.50
Weizenkleie, mittelg.	11.25—11.75	Fabrikkartoff. p. kg%	17-17½ gr

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste leicht absteigend.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	562 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	460 to
Weizen	432 to	Speisekartoff.	120 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	45 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	462 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	12 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	110 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	46 to	Heu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	68 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	21 to	Leinsamen	15 to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	89 to	Serradelle	— to	Kohl	20 to
Weizenkleie	125 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 2598 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen (mahlfähig)	19.00—19.50	blauer Mohn	60.00—65.00
Roggen (mahlfähig)	13.50—14.00	blaue Lupinen	—.—
Braugerste	16.00—17.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	14.50—15.00	Serradelle	—.—
Gerste 673-678 g/l.	13.75—14.25	Weißklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Rotklee, roh	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Inkarnatklee	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-30%	37.00—39.00	Viktoria-Erbsen	24.50—26.50
„ 0-50%	34.25—36.75	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	31.50—34.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 30-65%	26.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II a 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Roggenmehl		Haferstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	24.75—26.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ I 0-65%	22.50—24.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
Kartoffelmehl		Heu, lose (neu)	5.00—5.50
„Superior"	28.50—32.50	gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.50	gepreßt	6.50—7.00
Roggenkleie	9.25—10.25	Leinkuchen	20.00—21.00
Gerstenkleie	10.00—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Winterwicke	—.—	Sonnenblumen-	
Winterraps	41.50—42.50	kuchen 42—43%	—.—
Sommerraps	38.50—39.50	Sojaschrot	—.—
Leinsamen	48.00—51.00	Fabrikkart. p. kg%	17—17½ gr

Gesamtumsatz 5146 to, **davon** 708 to Roggen, 520 to Weizen, 420 to Gerste, 415 to Hafer, 784 to Mühlenprodukte, 244 to Sämereien, 2055 to Futtermittel. **Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.**